№ 84. Dienstag, den 10. April 1900 27. Jahrgang

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Die schwarz-blaue Koalition.

Ueber das politische Techtelmechtel zwischen den „Heiligen und den Rittern", dem Zentrum und den Konservativen, läßt sich die „Köln. Volkszeitung" an die Adresse der Konservativen aus. Das ultramontane Blatt schreibt:

„. . . Es handelt sich also um gar kein Bündnis, bei dem beide Parteien miteinander durch dick und dünn gehen, sondern nur um die Bethätigung praktischer Politik in bestimmten einzelnen Fragen, wobei jeder Teil sein eigenes Interesse am besten wahrzunehmen glaubt. Jeden Augenblick könnte etwas eintreten, infolge dessen die Wege der beiden Parteien sich wieder trennten.

Fast alle zur Zeit im Vordergrund stehenden Fragen, namentlich die wirtschaftspolitischen, sind allerdings so gelagert, daß darüber eine Verständigung zwischen dem Zentrum und den Konservativen möglich erscheint. Das Zentrum kann diese mittlere Linie unschwer finden; durch seine Zusammensetzung ist es geradezu darauf angewiesen, dieselbe zu finden. Einseitige Interessenvertreter würden sich mit dem Zentrumsprogramm in Widerspruch setzen (?? Ist nicht das Zentrum selbst die einseitige Interessenvertretung in punkto Kirche?) und auf die Dauer sich nicht behaupten können. Die Konservativen sind in dieser Beziehung schwieriger daran, aber wenn sie ihre Zeit verstehen, werden auch sie die wirtschaftspolitischen [illegible] [illegible] halten müssen. Eine Politik nach den Diktaten des Bundes der Landwirte ist ebenso unmöglich, wie eine solche nach denjenigen der Widerparte des Bundes in der Großindustrie. Wenn die Konservativen vom Bunde die Marschroute sich vorschreiben ließen, so würden sie damit nur ihren Gegnern in die Hände arbeiten."

Die alte Geschichte! Die Heiligen und die Ritter gehen zusammen, wenn es sich z. B. um die Stärkung des klerikalen Einflusses, um die Unterjochung der Schule unter die Kirche handelt. Auch lassen sich die Agrarier des Zentrums gern mit den konservativen Agrariern in gemeinschaftliche Liebesgabengeschäfte ein. Daß die Konservativen vor dem Bunde der Landwirte gewarnt werden, hat nicht viel zu bedeuten. Praktisch arbeitet das Zentrum durch seine extreme Schutzzöllnerei dem Bunde so hübsch in die Hände, daß er mit dem Zentrum durchaus zufrieden sein kann, mag auch das Agrariertum innerhalb des Zentrums aus noch nicht aufgeklärten Gründen bei dem Fleischbeschaugesetz etwas weniger begehrlich auftreten, als das Agrariertum der evangelischen Linie.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen Freitag Vormittag mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich einen Spaziergang im Thiergarten. Darauf hatte der Kaiser eine Besprechung mit dem Staatssekretär Staatsminister Grafen v. Bülow im Auswärtigen Amt und besichtigte später den neuen Königlichen Marstall. Um 2 Uhr machten der Kaiser und Prinz Heinrich einen Spazierritt. Zur Abendtafel waren keine Einladungen ergangen. — Sonnabend früh unternahm das Kaiserpaar mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich einen Spaziergang. Der Kaiser hatte dann im Auswärtigen Amt eine Besprechung mit dem Staatssekretär Staatsminister Grafen von Bülow und hörte nach der Rückkehr in das Schloß die Vorträge des Chefs des Generalstabes, Generaladjutanten Generals der Kavallerie Grafen von Schlieffen und des Chefs des Militärkabinetts Generaladjutanten Generals der Infanterie von Hahnke. Zur Frühstückstafel folgten der Kaiser und Prinz Heinrich einer Einladung des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst. Abends fand im Königlichen Schlosse die Schlußbesprechung der diesjährigen Kriegsspiele statt. — Die kaiserlichen Prinzen trafen aus Plön Abends 8,40 in Berlin ein, um hier die Osterferien zu verbringen. Der Aufenthalt der Prinzen wird sich bis zum 18. d. Mts. erstrecken. Prinz und Prinzessin Heinrich sind mit dem Prinzen Waldemar gestern, Sonntag, nach Kiel zurückgekehrt.

Gardisten-Appell in Kiel. Einen großen Gardisten-Appell Norddeutschlands nimmt der Kaiser anläßlich der Kieler Woche auf dem Exerzirplatze des See-Bataillons in Kiel ab.

Jubelfeier in Hohenzollern. Am Freitag waren fünfzig Jahre verflossen, seit der Einverleibung der Hohenzollernschen Lande in das Königreich Preußen vor sich gieng.

Die feierliche Grundsteinlegung zum National-Völkerschlacht-Denkmal am Napoleonsstein bei Leipzig ist auf den 18. Oktober festgesetzt. Der Kaiser, König Albert und andere Bundesfürsten werden voraussichtlich der Feier beiwohnen. Bundesrat und Reichstag werden durch Deputationen vertreten sein. Die Feier wird mit großem offiziellen Gepränge vor sich gehen.

Gegen die Gewährung von Reichstagsdiäten spricht sich ein Abgeordneter in der „Kreuzztg." aus. Die Geschäftsordnung müsse das Dauerreden für alle Lesungen verbieten. Eine Stunde für die erste Lesung, zwanzig Minuten für die zweite und dritte Lesung sollten nicht überschritten werden. Diäten oder Anwesenheitsgelder seien geeignet zur [illegible] beizutragen.

Realgymnasium und medizinisches Studium. Die „Berliner Polit. Nachr." bemerken: „Die Mittheilung, daß das Staatsministerium beschlossen habe, dem Antrage auf Zulassung der Abiturienten der Realgymnasien zum midizinischen Studium zuzustimmen, wird uns als zutreffend bezeichnet mit dem Bemerken, daß die Zulassung nur erfolgen soll, wenn diese Abiturienten im Lateinischen vollauf den Anforderungen genügen, welche an die Abiturienten der humanistischen Gymnasien gestellt werden. Ueber die Zulassung der Realgymnasial-Abiturienten zu anderen Studien, namentlich zum juristischen, soll kein entscheidender Beschluß gefaßt sein." Auch diese Frage ist also innerhalb des Staatsministeriums erwogen worden. Es wäre zu wünschen, daß auch sie bald im positiven Sinne gelöst werden würde. Auch ein Jurist bedarf der griechischen Sprache zu seinem Studium nicht. Die praktische Durchführung des Beschlusses des Staatsministeriums in Sachen des medizinischen Studiums ist von der Zustimmung des Bundesrats abhängig. Die Beratung innerhalb dieser Körperschaft dürfte den Anlaß dazu geben, daß auch die übrigen deutschen Staaten sich dem Vorgehen Preußens anschließen.

Gegen die lex Heinze fand am Donnerstag Abend in München eine große Versammlung liberaler Wähler unter dem Vorsitz des Fabrikanten L. Seyboth statt. Es wurde mit allen gegen zwei Stimmen eine Protestresolution angenommen. — Auch der Verein der Freisinnigen Volkspartei in Bremen hat am Donnerstag eine Protestversammlung gegen die lex Heinze abgehalten. Nach einem Referat des Ingenieurs Wilda geißelten im Einzelnen Schulvorsteher Zahrt, Professor Lange, Redakteur Keil, Kaufmann Griffel und Dr. Pauli die Bestimmungen der lex Heinze.

„Der Anarchismus hat eben in Deutschland keinen Boden gewinnen können," so erklärt die „Post" bei der Besprechung der Nachricht, daß dem Anarchisten Fritz Dempwolf nach einjähriger Gefängnisstrafe in Tegel an diesem Sonnabend ein großer Empfang bereitet werde. Das Geständnis der „Post" ist bemerkenswert, weil gerade die „Post" vor allem nach Ausnahmegesetzen für die Anarchisten ruft. Am Sonnabend schreibt das Blatt ganz vernünftig: „Der Anarchismus mit seinen geistreich sein sollenden philosophischen Untersuchungen, ist mit dem Wesen des deutschen Arbeiters im Großen und Ganzen unvereinbar; das schließt freilich nicht aus, daß es wieder etlichen hirnverbrannten, verbrecherisch veranlagten Naturen gelingen kann, einen kleinen Kreis Anhänger um sich zu schaaren."

Errichtung von drei Eskadrons Jäger zu Pferde. Am 1. Oktober d. J. werden drei neue Eskadrons Jäger zu Pferde errichtet werden, deren eine in Wesel und zwei in Langensalza ihre Garnison erhalten. Erstere wird dem in Düsseldorf stehenden Husaren-Regiment Nr. 11, letztere beiden werden dem in Kassel stehenden Husaren-Regiment Nr. 14 zugeteilt. und zwar wird ein besonderer Stabsoffizier diese beiden Eskadrons überwachen. Die Jäger zu Pferde werden bekanntlich als Meldereiter den verschiedenen Kommandobehörden zugeteilt und dienen als solche zur Verbindung und Aufklärung.

Deutscher Handelstag in Berlin.

In der Sitzung am Sonnabend war wiederum als Vertreter der Regierung nur der Geh. Oberregierungsrat Lusensky aus dem Handelsministerium erschienen. Die vom Ausschuß vorgeschlagene Statutenänderung für eine Neuordnung des Handelstags wurde genehmigt und eine Kommission zur endgiltigen Bearbeitung eingesetzt. Durch die Neuordnung soll der Industrie auf dem Handelstag mehr Einfluß verschafft werden. Es sollen mehr Kommissionen gebildet werden, in denen industrielle Fragen erörtert werden können. [illegible] Industriellen Bueck gab namens des Centralverbandes die Erklärung ab: „Zu keiner Zeit sei es so nötig, daß Industrie und Handel fest zusammengehen, wie gegenwärtig." Die „Deutsche Tagesztg." droht angesichts dieser, wie sie sagt, augenscheinlich gegen die Agrarier gerichteten Erklärung: Wenn sich die Großindustrie mit dem Großhandel noch enger verbindet, als es bisher geschehen, wird sie die unvermeidlichen Folgen zu tragen haben.

Nach kurzer Erörterung wurde einstimmig, entsprechend dem Vorschlag des Ausschusses, eine Resolution gegen eine Besteuerung der Großbetriebe in der Müllerei angenommen, mit einem Zusatz, wonach sich der Handelstag als grundsätzlichen Gegner jeder Umsatzsteuer bekennt. Der Handelstag ist gegen die von kleineren und mittleren Mühlenbesitzern erhobene Forderung einer gestaffelten Umsatzsteuer für die Großmühlen, da ihre Durchführung das Vorwärtskommen strebsamer und tüchtiger Menschen hemmen und zum Schaden der Allgemeinheit die durch die Vorteile des Großbetriebs zu erzielende Verbilligung der Mühlenerzeugnisse verhindern würde.

In der Budgetkommission des Reichstags hat sich vor einigen Wochen Staatssekretär Graf Bülow gegen die Errichtung deutscher Handelskammern im Ausland ausgesprochen. Der Ausschuß des deutschen Handelstages empfiehlt die Errichtung solcher Handelskammern als wertvolles Mittel zur Förderung des auswärtigen Handels. Ueber die Errichtung einer Auskunftsstelle für den auswärtigen Handel ebenso wie über die Frage eines Handelsmuseums sind die Ansichten im Ausschuß des Handelstages geteilt. Der Vertreter von Bremen sprach sich gegen die Auskunftsstelle aus, deren Nutzen besten Falles nicht im richtigen Verhältnisse zu ihren bedeutenden Kosten (auf 500 000 Mark jährlich geschätzt) stehen werde, die aber auch, namentlich für den Kleinindustriellen, große Gefahren berge, weil sie diese Anregung zu geschäftlichen Unternehmungen, zu Konsignationen z. B., geben werde, die meist zu Verlusten führen (wer konsigniert, der verliert). Viel richtiger sei, wenn die Inhaber der großen Ausfuhrgeschäfte ihre Söhne ins Ausland schicken, damit diese dort Erfahrungen sammeln.

Nach längerer Debatte wurde eine Resolution angenommen mit dem Zusatz, daß über die Frage einer Reichsauskunftsstelle für den deutschen Handel die deutschen Handelskammern sich im Laufe des nächsten Jahres schlüssig machen mögen, und daß die Angelegenheit dann weiter verfolgt werden soll.

Sodann wurde eine Resolution angenommen, welche eine Reihe von Abänderungsvorschlägen zum Unfallversicherungsgesetz enthält. Diese Resolution soll dem Bundesrath und dem Reichstag übermittelt werden; schließlich wurde eine Resolution einstimmig angenommen, welche sich gegen die Zwangsvorvorladung durch den Vorsitzenden des Gewerbegerichts ausspricht. Damit schloß der Handelstag.

Auf einem Festmahl des Handelstages am Freitag Abend wies Woermann-Hamburg auf die Solidarität von Handel und Industrie hin. Handel und Industrie würden zum Zusammengehen gedrängt durch die Abwehr gemeinsamer Gefahren und die Förderung gleicher Interessen. Gegenwärtig handle es sich insbesondere um die Abwehr dieser Dinge, welche Handel und Industrie ernstlich bedrohen, um den Kampf gegen Gesetze, welche eine ersprießliche Thätigkeit lahm legen wollen. Ein solches Gesetz sei die Waren-Umsatzsteuer, welche denjenigen, der am tüchtigsten in seinem Berufe ist, bestraft. Ebenso stehe es mit dem Fleischbeschau-Gesetz, welches ohne irgend einen Nutzen zu stiften, Handel, Industrie und Schifffahrt schwer schädigen würde.

Ausland.

Italien.

Mit der Zurückziehung des decreto-legge hat, wie von den italienischen Offiziösen versichert wird, das Ministerium Pelloux keineswegs auf die unter dem Schlagwort provvedimenti politici bekannten Ausnahmemaßregeln verzichtet, zu denen es sich durch den Mailänder Aufruhr im vorigen Mai bestimmt sah. Die Zurückziehung des decreto-legge solle lediglich die Möglichkeit bieten, dessen Inhalt der veränderten Lage gemäß umzugestalten, und die Regierung behalte sich vor, die betreffende Vorlage neu einzubringen, sobald die Erledigung der dringenderen Aufgaben des Parlaments eine gründliche Berathung ermögliche.

Frankreich.

Die Frage, ob Portugal korrekt nach dem Völkerrecht verfährt, wird von Seiten des französischen auswärtigen Amtes zur Entscheidung gestellt. Es beauftragte seinen ständigen Rechtsberather Renand mit der Ausarbeitung eines Gutachtens darüber, ob Portugal durch Gestattung der Ausschiffung englischer Truppen in Beira seine völkerrechtlichen Pflichten eines Neutralen verletzt habe oder nicht. Und wenn sie, was wir für ausgemacht halten, verletzt sind? Wird Frankreich von Portugal fordern, daß es sich dem Gutachten der französischen [illegible] immer neue auf[illegible]

Die „Liberté" eröffnete eine Subskription, um dem Obersten Villebois-Mareuil (gefallen im südafr. Kriege) ein Denkmal zu setzen. Paul Vivien wird im Pariser Munizipalrath beantragen, daß eine Straße in Paris mit dem Namen des verstorbenen Obersten benannt werde.

Belgien.

Das weitere Verhör des Attentäters ergab folgende sensationelle Entdeckungen: Sipido gehörte auch einem sozialistischen Klub, genannt „Avant-Garde", von Saint-Gilles an, dessen erstes Vereinslokal an der Chaussee Waterloo gelegen war. Dieser Klub, am 27. August 1899 gegründet, zählt gegenwärtig 29 Mitglieder und war ursprünglich antimilitärischer Natur. Um dort Mitglied werden zu können, mußte man 15 Jahre alt, sowie bürgerlich ehrenhaft sein und vor allem seinen Worten entsprechend handeln. In jenem ersten Klublokale nun sind hochwichtige Briefschaften aufgefunden worden, vor allem ein Brief eines gewissen Léon, Sekretärs des Klubs, der gegen Ende 1899 seine Kameraden schriftlich unterrichtete, daß der Verband der jungen sozialistischen Garde Aufschluß verlangen würde, ob es war sei, daß innerhalb des Klubs „Avant-Garde" eine anarchistische Gruppe existire. Er räth, gegen diese Vermuthung zu protestiren, da aber doch die Nachricht wahr sein könne, eine solche Gruppe nicht direkt auszuschließen. Weiter wurden Papiere von Sipido und Meert aufgefunden. Jean Beckers und der Wirth jenes Klublokals der „Avant-Garde" wurden heute Abend verhört.

Dänemark.

Der greise König von Dänemark beging gestern Sonntag seinen 82. Geburtstag. Er war an diesem Tage von den meisten seiner Kinder, Schwiegerkinder und Enkel umgeben. Seit einiger Zeit weilt schon seine Tochter, die verwittwete Kaiserin von Rußland, in Kopenhagen, seit Mittwoch Abend die Prinzessin von Wales mit ihrem Gatten. Sein Enkel, Prinz Christian von Dänemark, der mit seiner jungen, vom Scharlachfieber genesenen Gemahlin bis jetzt in Cannes weilt, ist über Paris wieder in Dänemark eingetroffen.

England.

Die Königin nahm Sonnabend den 7. April Nachmittag in Dublin die Huldigung von 30 000 Kindern, die aus allen Theilen des Landes herbeigekommen waren, im Phönixpark entgegen. Die Königin fuhr zweimal die Reihen der Kinder, welche mit Fahnen wehten, auf und ab. Das Wetter war sehr schön. Der Königin wurden lebhafte Ovationen bereitet.

Aus Dublin wird unterm 7. d. M. telegraphirt: Die Polizei konfiszirte alle Nummern des Journals The united Irishman. Es heißt,

der Grund hierfür sei ein Artikel von Miß Maude Gonne, betitelt „Die Hungersnoth-Königin.“ Offiziell wurde als Grund angegeben, daß das Journal ein illoyales und aufrührerisches Blatt sei, welches Unzufriedenheit, Abtrünnigkeit und Illoyalität hervorrufe.

Das Unterhaus nahm die zweite Lesung der Flotten-Reserve-Bill an, welche der Admiralität discretionäre Gewalt einräumt, die Flotten-Reserve einzuberufen.

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Accra an der Goldküste vom Freitag gemeldet: Die Lage in Kumassi ist unverändert. Ein Läufer berichtet, daß alle Aschantistämme sich empört haben und nur der König Bekwai loyal bleibt.

China.

Ehrenstellen für Mörder bietet die tüchtige Dame aus, welche derzeit mit ebenso resoluter als zarter Hand die Geschicke des himmlischen Reiches leitet, also alle gottgewollte Obrigkeitsweihen für sich in Anspruch nimmt. Hohe Geldbelohnungen waren ja längst auf den Kopf Kang-Yu-Wei's ausgesetzt, der übrigens inzwischen glücklich in Kanada gelandet ist und zahlreiche Epistel an das Volk entsendet, in denen er zum Kampfe gegen die Reaktion auffordert.

Jetzt aber wird aus Peking berichtet, daß die Kaiserin zu den für den Kopf Kang-Yu-Wei's ausgesetzten Belohnungen auch noch das Versprechen hinzugefügt hat, dem etwaigen Mörder des Reformators hohen Rang zu verleihen. — In Bezug auf das Geld läge nichts Neves vor, denn auch anderswo ist die Zeit noch nicht lange vorüber, wo man gedungene Meuchelmörder gut bezahlte, aber sie zu Rang und Ehren zu bringen, sie vielleicht gar zum Minister zu machen, das führt die allweise Regentin des allerkonservativsten, des himmlischen Reiches wieder glorreich ein.

Afrika.

Bei Digdiga in Ogaden hat am 19. März im Verlaufe religiöser Kämpfe eine Schlacht stattgefunden, bei welcher der christliche Gouverneur von Harrar siegreich blieb und 2000 Mohamedaner fielen. Menelik sandte 8000 Berittene zur Verstärkung ab.

Der Krieg in Südafrika.

Die Kriegslage im Oranjefreistaat erscheint für die Engländer andauernd ungünstig. Aus [illegible] wird gemeldet: „[illegible] erhebt darüber, daß die britische Armee im Laufe der vergangenen Woche 1000 Mann und elf Geschütze verloren hat, ohne den Buren nur einen annähernden Schaden zuzufügen. Die Engländer fürchten, daß es bei diesen Verlusten nicht bleibt, und daß die Buren, falls Marschall Roberts am Vormarsch gehindert ist, die detachirten englischen Abteilungen angreifen und mit Uebermacht überwältigen werden. Namentlich ist man hinsichtlich von Wepener besorgt, dessen Uebergabe die Buren bereits verlangten. Marschall Roberts selbst scheint aber nicht vorwärts zu kommen. Sein überstürzter Marsch auf Bloemfontein rächt sich, ohne die erwartete moralische Wirkung auf die Buren gehabt zu haben. Marschall Roberts hat dabei seine Pferde ruinirt und kann in Kapstadt neu eingehendes Material nur langsam erhalten, da es an dem nötigen Eisenbahntransportmaterial fehlt. Obwohl man in England wissen konnte, daß dies gebraucht werden würde, ist seit fünf Monaten nicht ein einziger Güterwagen nach dem Kap expedirt worden. Die bei Kornsspruit gefangenen Engländer und Geschütze sind in Pretoria eingetroffen.

Die alten Wetterzeichen haben nicht getrogen. Wenn das englische Kabel wortkarg wird, ist ein Malheur passirt. Ueber die Niederlage der Engländer bei Reddersburg verlautet folgendes nähere:

London, 6. April. Ein Kabeltelegramm meldet: Die Freistaatler besetzten die die Bahnlinie südlich von Bloemfontein beherrschenden Kopjes, schlugen Gatacres Nachhut bei der Bethania-Bahnstation und nahmen drei Kompagnien der Royal Irisch-Schützen, zwei Schwadronen des 9. berittenen Infanterie-Regiments und deren Wagenpark und Geschütze durch einen Ueberfall gefangen.

Wir haben durch Sperrdruck hervorgehoben, was im gestrigen ersten Berichte verschwiegen worden war: Die Beherrschung von Roberts Verpflegungslinie durch die Buren und den Verlust der englischen Kanonen und Wagen. Und das geschah mitten zwischen drei englischen Heeren, dem des Oberkommandanten in Bloemfontein, dem Gatacres in Springfontein und dem des Generals Brabant in Wepener.

Nach amtlicher Meldung haben die Engländer am 3. und 4. April bei Reddersburg an Toten 2 Offiziere und 8 Mann, an Verwundeten 2 Offiziere und 33 Mann verloren. In Gefangenschaft gerieten von zusammen 591 Engländern 8 Offiziere und 529 Mann.

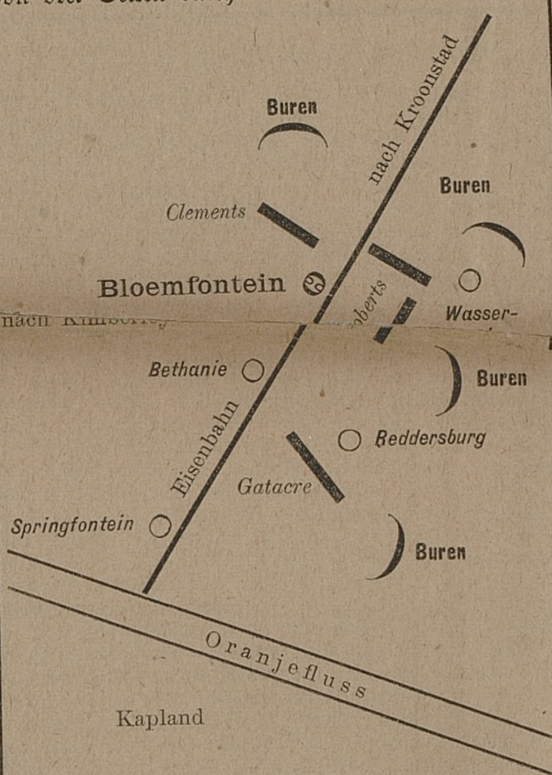
In welcher Verfassung müssen diese Heere sein, wenn sie einer zwei Tage kämpfenden Abteilung von fünf Kompagnien nicht Hilfe bringen konnten!

Dagegen fällt die Affäre wirklich nicht ins Gewicht, bei welcher Methuen (übrigens bekannt durch Gönczihafte Aufschneiderei) 54 Buren gefangen haben will.

Vor allem ist die Angabe über die englischeu Verluste ganz unglaubhaft. Methuens Verlustlisten wurden stets ratenweise verabfolgt. Auch über die englischen Opfer beim Koornspruit, wo die sieben Geschütze verloren wurden, kommt jetzt erst eine anscheinend definitive Zahlenangabe. Broadwood verlor danach 451 Mann. Das ist allerdings „weit mehr als 350“, wie s. Zt. die köstliche Vermuthung lautete.

Es erscheint kaum als gewagt, wenn man schon jetzt die Behauptung aufstellt, daß sich Lord Roberts in einer Mausefalle befindet, aus der zu entschlüpfen ihm allerdings die bedeutende Ueberzahl seiner Streitkräfte leicht ermöglichen wird. Die von Lord Roberts in Bloemfontein versammelte englische Hauptarmee umfaßt jetzt die 1. Brigade (Garde unter Pole-Carew), die 6. Division (Kelly-Kenny), bestehend aus der 18. und 13. Brigade, die 7. Division (Tucker), bestehend aus der 14. und 15. Brigade, die 9. Division (Colvile), bestehend aus der 3. und 19. Brigade, die Kavalleriedivision (French), bestehend aus 3 Kavalleriebrigaden, außerdem die beiden irregulären Reiterkorps Roberts und Kitcheners, 2 Regimenter berittener Infanterie, im ganzen 11 Feld-, 7 reitende, 4 Haubitz-Batterien, 3 4,7-Schiffsgeschütze und 2 Kompagnien Pioniere. Dazu sind neuestens die 6000 Mann des Generals Clements gestoßen. Den Kern der Armee bilden die Gardebrigade und die 6. Division, nach Norden und Osten vorgeschoben sind die 7. und 9. Division, die Kavalleriedivision des Generals French und die übrigen berittenen Truppen.

Unsere nachstehende Kartenskizze vergegenwärtigt in großen Zügen die Kriegslage, wie sie sich nach diesem neuen Siege der Buren in der Gegend von Bloemfontein gestaltet hat. Man sieht, daß die englischen Stellungen bereits von drei Seiten durch die Buren umfaßt sind.



Die Situation bei Bloemfontein.

Auch viel weiter südlich machen sich die Buren an der Bahnlinie nach der Kapkolonie bereits bemerkbar. Da Gatacre jetzt bei Reddersburg steht, ist diese Bedrohung der englischen Rückzugslinie um so bedenklicher.

Englands Kriegsmacht in Südafrika. Londoner Blätter schreiben: Vom 9. November 1899 bis Ende Februar 1900 trafen folgende britische Verstärkungen in Südafrika ein: 4028 Offiziere, 107 594 Unteroffiziere und Mannschaften, zusammen 111 622 Mann. Davon gingen 1466 Offiziere, 40 907 Unteroffiziere und Mannschaften nach Natal. Seit Anfang März trafen in Südafrika 1169 Offiziere und 33 627 Unteroffiziere und Mannschaften ein, was seit dem 9. November ein Gesamt von 5197 Offizieren und 141 221 Unteroffizieren und Mannschaften, zusammen 146 418 Mann ausmacht.

Aus Johannesburg wurden 500 und aus Pretoria 100 unsichere Engländer ausgewiesen. Im Witwatersranddistrikt dürfen sich nach dem neuen Paßgesetz nur 407 englische Unterthanen aufhalten.

Provinzielles.

e **Schönsee**, 8. April. Der Bezirksausschuß hat genehmigt, daß die hiesigen Gemeindeabgaben für das Rechnungsjahr 1900 durch Zuschläge von 250 Prozent zur Einkommensteuer und 200 Prozent der Grund-, Gebäude-, und Gewerbesteuer aufgebracht werden. — Wegen kommunaler Vereinigung des jetzt dem Forstfiskus gehörenden Mühlenguts Leszno mit dem Forstgutsbezirke Drewenzwald sind Verhandlungen eingeleitet.

Schönsee Wpr., 6. April. Bei der heutigen Zwangsversteigerung der Grundstücke des Bauunternehmers Herrn Lange gab die Firma Petzold und Co.-Inowrazlaw das Höchstgebot mit 41 100 Mk. ab. Auf den Grundstücken befinden sich ein großes herrschaftliches Wohnhaus und eine Holzbearbeitungsfabrik mit Nebengebänden.

Culmsee, 8. April. Heute wurden in der evangelischen Kirche 73 Mädchen und 62 Knaben konfirmiert. Der zweite Prediger Putzig wurde in sein Amt eingeführt. — Gestern trafen auf dem hiesigen Bahnhofe eine große Zahl russischer Arbeiter ein, welche von den Akkordunternehmern auf die betreffenden Güter geführt wurden. — Die hiesigen katholischen Pfarrländereien hat der Abdeckereibesitzer Schmidtke für 3500 Mark pro Jahr gepachtet. Der frühere Pächter, Mühlenbesitzer Fiedler zahlte nur 2600 Mark.

e **Briesen**, 8. April. In der gestrigen Generalversammlung der Vereinshaus-Gesellschaft wurde die in der Bilanz mit rund 61,500 Mark abschließende Jahresrechnung gelegt. Soweit die Einlagen einzelner Mitglieder 100 Mk. überstiegen, bewilligte die Versammlung denselben eine Dividende von 4 Prozent. In den Vorstand wurden wiedergewählt Apotheker Schüler, Rendant Jonas und Kaufmann W. Brien, in den Aufsichtsrath Zimmermeister Günther (als Vorsitzender), Peters. Brandenburger, Kannowski, Januszewski, Stahnke. — Ein großer Mangel an Volksschullehrern macht sich zur Zeit im hiesigen Kreise geltend. Es sind 10 Lehrerstellen zu besetzen.

Schwetz, 7. April. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die vom Kreise Schwetz beantragte Unterstellung des Kreisbahnprojektes mit der Linie Hardenberg über Neuenburg durch die Schwetz-Neuenburger Niederung und weiter über Schwetz bis zur Grenze des Kreises Bromberg bei Supponin, nebst einer Abzweigung von Schwetz nach Laskowitz unter das Kleinbahngesetz genehmigt. Die Vorarbeiten sind im Gange, und zwar sind die Feldarbeiten von Hardenberg bis nahe an Sartowitz gediehen. Es ist eine Spurbreite von 1 Meter in Aussicht genommen.

Dirschau, 6. April. Heute Vormittag starb im Krankenhause auch der dreijährige Sohn Bernhard der durch Kohlendunst in der Nacht zu heute getöteten 23jährigen Helene Paczkowski an den Folgen der Vergiftung. Die Marie Kaminski liegt noch hoffnungslos darnieder.

Konitz, 8. April. In Betreff des Konitzer Mordes bringt die „Danz. Ztg.“ eine längere Ausführung, die darin gipfelt, daß der Tertianer Ernst Winter das Opfer einer Liebes-Affäre geworden und die Zerstückelung seines Körpers demnächst aus Aberglauben erfolgt ist. In Bezug auf diesen Aberglauben druckt das Blatt einen Brief ab, in dem es heißt: Wer die Bevölkerung jener Gegenden kennt, der muß als durchaus wahrscheinlich zugeben, daß der unselige [illegible] Wie oft kommt es dort und leider ja auch in der nächsten Umgebung Danzigs vor, daß Leichen nächtlicherweile ausgegraben, einzelne Theile (Nieren, Leber, Nägel, Haare 2c.) abgelöst, zerkleinert, gekocht oder sonst zubereitet und irgend einem Kranken als „Sympathiemittel“ eingegeben werden! Unerhörte Dinge sind in dieser Beziehung vorgekommen und es wäre vielleicht der Mühe wert, nach dieser Richtung hin Recherchen anzustellen. . . . . Eine andere abergläubische Vorstellung geht dahin, daß ein Ermordeter seinen Mörder nach sich ins Verderben zieht, wenn die rechte Hand des Gemordeten nicht auf geweihtem Boden ruht. Der junge Winter war evangelisch und darum brachte sein Mörder den rechten Arm auf den Friedhof, um das Verhängnis von sich abzulenken. — Die erwähnte Postkarte steht mit dem Morde in keinem Zusammenhange. Es handelt sich hier um einen harmlosen Scherz, wie er wohl zwischen jungen Leuten nicht selten vorkommt. So wird also auch jetzt der Alp, der auf der Bevölkerung mit drückender Schwere lastet, leider nicht beseitigt. — Was die Zeit der Ausführung des Mordes anbetrifft, so bieten einen neuen Anhaltspunkt die Aussagen, die von einer in der Danziger Straße wohnhaften Dame gemacht wurden und bisher noch nicht in die Oeffentlichkeit gelangt sind. Die Dame erklärt auf das Bestimmteste, den jungen Winter in Begleitung zweier jungen Leute, anscheinend Gymnasiasten, gegen 4¼ Uhr in der Danziger Straße gesehen zu haben. Eine Personenverwechselung ist nach Behauptung der Dame vollständig ausgeschlossen. Bisher konnte mit Sicherheit nur nachgewiesen werden, daß der Ermordete gegen 2 Uhr gesehen worden war. Nach dem Befund der in der Speiseröhre des Rumpfes gefundenen Speisereste nimmt man an, daß der Mord nicht später als 6 Uhr ausgeführt worden ist, da die Speisen nicht verdaut waren. Nachmittags 4¼ Uhr ist Winter noch gesehen worden, der Mord fällt also in die Zeit zwischen 4¼ und 6 Uhr. Bemerkt sei hierbei, daß ein junges Mädchen, welches früher bekundete, den Ermordeten gegen 6 Uhr in der Nähe des Schützenhauses gesehen zu haben, die Möglichkeit eines Irrtums zugiebt, und daher auf diese Aussage kein Gewicht zu legen ist.

Königsberg i. Pr., 7. April. In dem Prozeß gegen die Kutscherfrau Pusch und die Arbeiterfrau Ziegrach, welche beschuldigt waren in dem Prozeß Rosengart einen Meineid geschworen zu haben, wurden beide Angeklagte freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last. Der Gerichtshof beschloß, die Angeklagten sofort aus der Haft zu entlassen.

Inowrazlaw, 6. April. Zum Einbruchsdiebstahl bei Frau Kröner ist noch zu berichten, daß ihr genau 3240 Mark gestohlen sind; es waren 2 Tausendmarkscheine, 1 Hundertmarkschein, 350 Mark in Gold und der Rest in Kourant. Auf die Ermittelung des Diebes hat Frau K. 300 Mark Belohnung ausgesetzt.

Bromberg, 7. April. Am Donnerstag fand in Lengnings Hotel eine Vertrauensmännerversammlung statt, um über den Bau einer Wald-Bahn nach Rinkau zu unterhandeln. Nach eingehender Besprechung gelangte man einstimmig zu dem Resultate, daß das Unternehmen im Interesse der Entwickelung Brombergs außerordentlich wünschenswert sei und daß die wirtschaftliche Existenzberechtigung gesichert erscheine. Zunächst wurde beschlossen, eine allgemeine Einladung zu einer öffentlichen Versammlung auf Mittwoch den 11. d. Mts. abends 8 Uhr ergehen zu lassen, um den zahlreichen Freunden des Unternehmens Gelegenheit zu geben, sich über die Sache zu unterrichten und ihren Beitritt zu ermöglichen. Sämtliche Anwesende erklärten sich bereit, ebenfalls erhebliche Beträge für das Unternehmen zu zeichnen, nachdem sie davon Kenntnis genommen hatten, daß ein bedeutender Teil des Anklagekapitals bereits fest gezeichnet sei. Es wurde ein Anteil von 200 Mark festgesetzt. — Der hiesige Verein für Radwettfahren beabsichtigt das ihm gehörige Grundstück an der Danzigerstraße gegenüber der Artilleriekaserne zu verkaufen und damit die auf demselben eingerichtete Radfahr-Rennbahn eingehen zu lassen. Wie verlautet, soll die Stadt nicht abgeneigt sein, das Grundstück zu kaufen, um auf demselben ein städtisches Lazareth zu erbauen und das jetzige mitten in der Stadt liegende städtische Krankenhaus dorthin zu verlegen.

Posen, 7. April. Die Ostbank für Handel und Gewerbe hielt am Sonnabend in Posen ihre ordentliche Generalversammlung ab. Die Bilanz- sowie die Gewinn- und Verlustrechnung wurde genehmigt und die sofort zahlbare Dividende auf 7 pCt. festgesetzt. Die Einlösung von Dividendenscheinen findet außer bei der Centrale und der Depositenkasse in Posen bei der Zweiganstalt der Ostbank in Graudenz statt. Als Vertreter der Kgl. Seehandlung war zu der Versammlung deren Präsident Exc. von Havenstein erschienen.

Posen, 7. April. In der letzten Stadtverordneten-Ergänzungswahl wurden sämtliche deutsche Kandidaten gewählt. Die Stadtverordnetenversammlung zählt nunmehr 49 deutsche und 11 polnische Mitglieder. — Dem Vernehmen nach trifft am nächsten Dienstag der Herr Kultusminister Dr. Studt in Posen ein. Der Minister wird von dem Ministerial-Direktor Dr. Kügler und Geh. Ministerialrath Althoff begleitet sein.

Osche, 7. April. Wie verlautet, beabsichtigt die Ansiedelungskommission das Rittergut Wiersch behufs Aufteilung anzukaufen.

Lokales.

Thorn, den 9. April 1900.

— **Personalien.** Versetzt sind: der Wasserbauinspekter Hefermehl von Thorn an die Wasserstrom-Bauverwaltung in Hannover, der Kreisbauinspektor Wendorff in Graudenz nach Königsberg i. Pr. als Land-Bauinspektor, der Kreisbauinspektor Baurath Selhorst von Fulda nach Graudenz.

— **Personalien von der Post.** Angestellt sind die Postassistenten Nassadowski aus Thorn in Elbing, Pfeifer aus Metz in Marienwerder, A. Pochert in Thorn, Rabeck aus Pelplin in Graudenz, Radtke aus Graudenz in Dt. Eylau.

— n **Geistliches Konzert**, gegeben von Organist Steinwender und Kantor Sich. Am gestrigen Palmsonntag, in der Höhezeit der Passionszeit war gerade der rechte Termin für ein geistliches Konzert. Die glückliche Wahl hatte zur Folge, daß der Besuch der Veranstaltung ein recht guter wurde. Das Mittelschiff der Kirche war nahezu vollbesetzt. Von den Darbietungen ist besonders erwähnenswert ein von Herrn Steinwender arrangirtes Duett für Sopran und Alt „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“ (aus Händels „Messias“?) und ein für Sopran und Tenor geschriebenes Duett „Die auf den Herrn hoffen“ von Dienel, sowie schließlich ein Terzett aus „Die Zerstörung Jerusalems“ und ein Passionslied von Bortniansky, letztere beiden für drei Frauenstimmen. In diesen sämtlichen Piecen erfreute ein frischer, glockenreiner Sopran, dessen kräftiger Anschlag bei klarer Tonbildung dennoch in seiner schlichten Ausdrucksweise sich ganz dem einfachen Wesen des geistlichen Liedes anpaßte. Der Tenor war gewiß achtungswerth, doch klang er oft zu zurückhaltend, wie wenn den Sänger die Erregung zu sehr gefangen nahm. Als Chorgesänge war eine Schustersche Motette „Heilig“ aufgenommen, auch die Passionskantate von Großjohann bot dem Chor Gelegenheit, sich zu entfalten. Leider war jedoch der Chor etwas zu schwach besetzt, was gerade bei der Motette sich bemerkbar machte, hier, wo dem Chor die Aufgabe zufällt, mit voller Kraftentfaltung eine große Wirkung besonders in den Schlußtakten hervor-

zubringen. Die Orgelbegleitung war bei allen Vorträgen, die nicht a capella gesungen wurden, gut abgetönt. In der Wiedergabe von Mendelssohns „Grave und Adagio" zeigte sich Herr Steinwender als routinirter Orgelspieler, der die vielseitigen Mittel seines Instruments zu benutzen versteht, wie er auch schon im Eingange im Präludium zu der Passionskantate seine Meisterschaft in der Technik bewiesen hatte. Ein freies Nachspiel für Orgel beendete das Konzert. — Als Uebelstand ist zu bemerken, daß die Kirche ungenügend geheizt war, weshalb den Anwesenden tüchtig die Füße froren.

— **Herr Oberpräsident von Goßler** war an einer ziemlich ausgedehnten, jedoch nicht krebsartigen Nierengeschwulst erkrankt, welche die Entfernung der gesammten rechten Niere erforderlich machte. Die Operation hat einen guten Verlauf genommen, der Kranke hat keine Schmerzen und kein Fieber. Es besteht die Hoffnung, daß die Heilung, welche sechs Wochen in Anspruch nehmen dürfte, einen glatten Verlauf nimmt. Der Kaiser hat nach dem Befinden des Erkrankten Erkundigungen einziehen lassen, ebenso laufen ständig Anfragen aus den Kreisen der Ministerien ein. Herr v. Goßler gedenkt erst nach einem Erholungsurlaub am 1. Oktober nach Danzig zurückzukehren.

— **Der westpreußische Verein zur Ueberwachung von Dampfkesseln** hat gegen das Vorjahr eine Zunahme von 169 Kesseln aufzuweisen, sodaß vom 1. April 2191 Kessel der Vereinsüberwachung unterstehen. Dazu kommen 958 Kessel der Landwirtschafts- und Schiffsbetriebe, sowie etwa 615 Kessel in gewerblichen Betrieben im staatlichen Auftrage. Außerdem unterstehen noch 349 Kessel der Vereinsaufsicht.

— **Zum Fall Wessel.** Wir gaben in unserer gestrigen Nummer einer Notiz Raum, welche „Aufklärung" über die Verhaftung Wessels geben wollte. Dieselbe entstammte Posener Blättern. Von unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, daß dies bereits das zweite Mal sei, daß von derselben Stelle der Versuch gemacht wird, die Spur des Flüchtlings nach Rußland zu lenken. Dazu fehle aber bis jetzt jeder feste Anhalt. Daß von Wessel aus Petersburg hier Briefe eingegangen seien, ist freie Erfindung. Dagegen ist es richtig, daß in Thorn gegen Ende des vorigen Monats die Nachricht eintraf, Wessel sei in London ergriffen worden. Wenn nun von Posen aus behauptet wird, die hiesigen Behörden wüßten hiervon nichts, so muß demgegenüber bemerkt werden, daß von den amtlichen Stellen strengstes Stillschweigen über die Sache beobachtet wird und dieselbe sicherlich den Posener Herren eine Auskunft nicht erteilt haben. — Nach diesen trotz der vorsichtigen Ausdrucksweise ziemlich präzisen Ausführungen ist also wohl anzunehmen, daß die Behörden, welche die Verfolgung des Entflohenen führen, doch irgend welche bestimmte Anhaltspunkte, wenn nicht Beweise dafür haben, daß W. sich in einer nicht genannten andern Stelle als in Rußland befindet.

— **Eine interessante Entdeckung** wurde heute mittag bei den Abbrucharbeiten des Hauses Breitestraße 26 gemacht. Das Haus wird dort theilweise abgerissen und die Parterrelokalitäten werden erhöht. Man ist nun im Begriff gewesen, die Decke zwischen dem Parterre und dem ersten Obergeschoß zu entfernen, wobei man fand, daß unter der früheren Decke sich noch eine ältere Decke befindet. Dieselbe besitzt eine alte Oelmalerei; in ihrer Mitte ist ein großes Oelgemälde im Rahmen eingelassen. Genauere Angaben können wir noch nicht machen, denn die Arbeiten wurden mittags eingestellt und wird erst gegen Abend sich näher sehen lassen, welche Bedeutung der Fund hat.

— **Der vierte Hauptgewinn** der Marienburger Schloßbaulotterie in Höhe von 30 000 Mark, fiel in die Kollekte von Hermann Lau in Danzig auf das Loos 14 900. Dasselbe spielen drei Militäranwärter eines Königl. Bauamts in Danzig.

— **Die Ausgabe der Lose** zur 4. Klasse der Preußischen Lotterie hat begonnen. Die Erneuerung der Lose zu dieser Klasse muß unter Vorlegung der Lose der 3. Klasse bis zum 20. April d. J., abends 6 Uhr, erfolgen.

— **Von der elektrischen Bahn.** Heute früh gegen 9 Uhr blieb in der Elisabethstraße vor dem Hause des Buchbinders Schultz der elektrische Motorwagen 13 längere Zeit stehen, weil der Motor nicht funktionirte. Nach wiederholten Anfahrversuchen setzte sich der Wagen endlich wieder in Bewegung.

— **In Haft genommen** wurden gestern 15 Personen, darunter ein Stubenmädchen, welches seiner Herrschaft in zwei Fällen Geldbeträge zusammen 60 Mark gestohlen und sich für das Geld verschiedene Garderobenstücke angeschafft hatte.

— **Lehrerinnen-Feierabendhaus für Westpreußen.** In der Aula der Scherbler'schen Höheren Mädchenschule in Danzig hielt der Verein Lehrerinnen-Feierabendhaus vorgestern seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Schriftführerin las den Jahresbericht, die stellvertretende Kassenführerin den Kassenbericht vor, aus welchem hervorging, daß das Vereinsvermögen um ca. 7800 Mk. gewachsen ist und die Höhe von 29,958 Mk. erreicht hat. Auch die Mitgliederzahl ist im vergangenen Jahre erheblich gewachsen und hat das vierte Hundert überschritten. Der Vorstand ist der Ueberzeugung, daß der Zeitpunkt gekommen ist, ein Terrain für das zu erbauende Feierabendhaus zu erwerben, weil dem Verein ein besonders günstiges Angebot gemacht worden ist. Herr Fürstenberg bietet eine Parzelle in Oliva von 10,259 qm für 10 000 Mark an, d. i. noch nicht 1 M. für das Quadratmeter, während alle andern Angebote, welche dem Vorstand im Laufe der Jahre in Danzigs Umgebung gemacht wurden, 3 — 5 M. für das Quadratmeter forderten. Das Terrain liegt günstig in bezug auf Verbindung mit Danzig vor den Westwinden schützen es die Pelonker Höhen. Der Wald, und im Sommer durch elektrische Bahn auch die See sind schnell zu erreichen. Die Versammlung gab einstimmig ihre Zustimmung zum Ankauf dieses Terrains, und die Frau Vorsitzende sprach zugleich mit der Freude über diesen Beschluß auch die dringende Bitte aus, nicht zu ermüden in den Anstrengungen, das Vereinsvermögen zu vergrößern. Durch den Ankauf ist nun der erste Schritt gethan; zur Inangriffnahme des Baues ist ein Bestand von 40 000 Mark erforderlich. Den ersten Zuschuß wird hoffentlich der Ausschuß des Provinziallandtages bewilligen, welchem das erneute Gesuch des Vereins um Beihilfe diesmal vom Provinziallandtag zur Berücksichtigung überwiesen worden ist. Nachdem die Discussion über diesen Punkt geschlossen war, wählte die Versammlung den bisherigen Vorstand durch Acclamation wieder.

— **Der westpreußische Verein zur Lehrbeihilfe** (polnische Marcinkowskiverein) hatte im verflossenen Jahre 102 Mitglieder. Die Einnahme betrug 13 147, die Ausgabe 10 404 M. Hiervon wurden Stipendien gewährt an: Akademiker 5175 M. und 110 Gymnasiasten 4681 Mark. Der Jahresbericht klagt über Erkaltung des Eifers für die Sache und über Mangel an Energie bei den für die einzelnen Parochien berufenen Kassirern.

— **Der flüchtige Kreisbote Reinberger** aus Culm sollte nach einem Gerücht, welches mit großer Bestimmtheit auftrat, in Garnsee verhaftet worden sein; Bahnarbeiter hätten ihn, so hieß es, in der Nähe von Sedlinen erkannt und seine Festnahme veranlaßt. Nach den an maßgebenden amtlichen Stellen eingezogenen Erkundigungen ist dieses Gerücht vollständig unbegründet.

— **Der Großmeister der Großloge Royal York,** Professor Wagner-Berlin, besucht gegenwärtig einige Logen Westpreußens. Am Freitag hielt er in Dirschau eine Loge ab. Am Donnerstag war Herr W. in Pr.-Stargard. Nächsten Dienstag besucht er Graudenz.

— **Strafkammersitzung** vom 6. April. Außer einer instanzlichen Sache kamen gestern nur Berufungssachen zur Verhandlung. Die instanzliche Sache betraf den domizillosen Arbeiter Franz Jakubowski, welcher bereits 5 Mal wegen Eigentumsvergehen vorbestraft ist, darunter mit einer 6- und einer 10jährigen Zuchthausstrafe. Auch gestern hatte Jakubowski sich wieder wegen Diebstahls zu verantworten. Er war geständig, in der Nacht zum 23. Februar d. J. dem Instmann Dombkowski aus Dziallowo 10 Hühner und einen Hahn entwendet und das gestohlene Federvieh Tags darauf auf dem Wochenmarkte in Briesen zum Kaufe feilgeboten zu haben. Mit Rücksicht auf die Vorstrafen und auf die Gemeingefährlichkeit des Angeklagten erkannte der Gerichtshof auf eine zweijährige Zuchthausstrafe, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Podgorz, 6. April. Herr Mühlenbesitzer Habermann hat sein Mühlengrundstück Schlüsselmühle für 48 000 Mk. an Herrn Bauunternehmer Zude-Thorn verkauft. — Unserer freiwilligen Feuerwehr hat zur Verbesserung ihrer Geräte der Landeshauptmann einen Betrag von 30 Mk. bewilligt. — Seit dem 1. April treffen die meisten Postsachen in unserem Orte mit mehrtägiger Verspätung hier ein. Die meisten der nach Podgorz bestimmten Briefschaften gehen zunächst nach Podgorze in Galizien. Derartige Verspätungen der Postsachen sind für jedermann unangenehm. — Der Besitzer Gehrz zu Ober-Nessau hat den Verkauf seines Grundstücks an den Rentier Herrn G. Linde zu Korzeniec rückgängig gemacht.

Kleine Chronik.

* Berlin, 7. April. Der Solinger Ehrenpallasch. Nachdem die altberühmte Waffenstadt Solingen beschlossen hatte, dem Kaiser Wilhelm anläßlich seines Besuches daselbst im vergangenen Sommer einen Ehrenpallasch zu widmen, konnte derselbe vor Kurzem durch eine besondere Deputation dem Kaiser überreicht werden. Die schön verzierte und vergoldete Damascenerklinge der schon erwähnten Prunkwaffe trägt auf beiden Seiten verteilt folgende Inschrift: „Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen Wilhelm II. in dankbarer Erinnerung an den unvergeßlichen Kaisertagim bergischen Lande, am 12. August 1899, die alte Waffenstadt Solingen". Die Zeichnungen der dem Auge zugewandten Seite versinnbildlichen, wie unter dem Schutze der Kaiserkrone, des Kreuzes und einer starken Land- und Seewehr das Deutsche Reich zu immer größerem Ruhme erstarkt, während die auf der hinteren Seite das Aufblühen von Handel und Industrie unter den Segnungen des Friedens andeutet. Der aus edlen Metallkompositionen hergestellte Korb ist mit der allegorischen Figur des drachentötenden, deutschen Michaels geziert. Der lobeerumwundene Griff trägt den deutschen Reichsadler, auf dem Knaufe das Siegel der preußischen Könige und auf dem Stichblatte Kaiserkrone und Namenszug Kaiser Wilhelms II. Die einfach gearbeitete Scheide, nur an den Ringen und der Schleppe verziert, ist von Silber und glatt poliert. Das Ganze ist ein Werk der Firma Weyersberg, Kirschbaum & Co. in Solingen, deren Name schon auf den Waffen aus dem 16. Jahrhundert vorkommt.

* Schiffsrecord. Die kürzeste Zeit, innerhalb welcher die Post von New-York nach London befördert wurde, hat der Norddeutsche Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm der Große" zu verzeichnen. Die Beförderungsdauer stellt sich bei den bekanntesten Schnelldampfern wie folgt: Kaiser Wilhelm der Große 152,8 Stunden, die engl. Dampfer Lucania und Campania je 160,3 Stunden, St. Louis 167,3 Stunden, Majestic 171,8 Stunden, Hamburger D. Fürst Bismarck 173,6 Stunden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. April. Kaiser Franz Josef hat zugesagt, am 5. Mai nach Berlin zu kommen und der Großjährigerklärung des Kronprinzen beizuwohnen.

Berlin, 8. April. Das Schwurgericht fällte gestern spät das Urteil im Raubmord-Prozeß Gönczi. Derselbe wurde wegen des Doppelmordes, begangen an der Ww. Schulze und deren Tochter zum Tode verurteilt. Frau Gönczi wurde freigesprochen, Der Angeklagte nahm das Urtheil entgegen, ohne mit der Wimper zu zucken. Als die Geschworenen zum Besten der Frau Gönczi eine Sammlung veranstalteten, entspann sich unter den Zeugen und auch unter dem Publikum ein förmlicher Wettstreit, sich daran zu beteiligen. Frau Gönczi nahm von ihrem Ehemann Abschied, sie küßten sich unter Thränen. Dann wurde Gönczi von zwei Schutzleuten nach dem Gefängnisse zurückgeführt.

Crossen, a. O., 9. April. In einem benachbarten Dorfe ist ein 4jähriger Knabe in seinem Bett ermordet aufgefunden worden. Man vermutet einen Lustmord. Als mutmaßlicher Thäter ist ein Knecht eines Müllers verhaftet worden.

Worms, 9. April. Das am 1. d. M. eröffnete Warenhaus Alsberg ist gestern vollständig ausgebrannt.

Dresden, 8. April. Wegen Hochwasser wird vom Montag den 9. d. Mts. ab der Betrieb auf der ganzen Strecke der sächsisch-böhmischen Dampfschifffahrtsgesellschaft eingestellt. Die Elbe steigt infolge des Regens anhaltend.

München, 8. April. Mit Bewilligung des Innern wird in München ein Museum für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen gegründet werden. Das Museum ist als ständige Ausstellung für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen gedacht und wird sich auf Unfallverhütung, Gewerbehygiene, Wohnungswesen und Wohlfahrtsverhältnisse sonstiger Art erstrecken.

Kopenhagen, 8. April. Die mit Amerika gepflogenen Verhandlungen betreffend Abtretung der dänisch-westindischen Inseln sind plötzlich abgebrochen worden und wird der ganze Verkaufsplan als aufgegeben betrachtet.

Petersburg, 8. April. Der „Kraj" meldet, daß in der Reichsratssitzung am Freitag der Bau der Warschau-Lodz-Kalisch Bahn (bis zur preußischen Grenze) endgiltig der Warschau-Wiener-Bahn übertragen worden ist. Ferner ist der Warschau-Wiener-Bahn das Recht der Exploitation der neuen Bahn auf 32 Jahre zugesprochen worden. Der Bau soll in 2 Jahren fertiggestellt sein.

Taganrog, 8. April. Eine Produkten- und Handelsbank mit 5 Millionen Rubel Aktienkapital ist hier gegründet worden. Die Bank bezweckt die Förderung der russischen Getreideausfuhr. An der Spitze des Unternehmens stehen Exporteure und Kapitalisten.

Paris, 7. April. Der Deputirte Georges Berry theilte dem Minister Delkassé mit, daß er ihn am Montag in der Kammer über die von der portugiesischen Regierung England bewilligte Ermächtigung zum Transport von Truppen und Kriegsmaterial von Beira nach Umtali befragen werde.

London, 8. April. Zum Kriege liegen folgende Meldungen vor: 10000 Pferde werden aus Amerika erwartet. Die siebenten Gardedragoner sind mit guten Pferden in Bloemfontein angekommen. Die Buren zerstörten den Telegraphen zwischen Brandfort und Boshof. Tucker bleibt in Karee, er hält sich offenbar durch das vorliegende freie Feld gesichert.

London, 8. April. „Reuters Bureau" meldet aus Simonstown vom 7. Es seien in der vergangenen Nacht mindestens 30 Gefangene entflohen, von denen jedoch 6 bald und 3 später wieder eingefangen wurden. Die Behörden entdeckten einen neuen vollständigen Tunnel bis 5 Fuß vom Flußufer. Es besteht Grund zu dem Glauben, daß die geheimen Fluchtpläne unter Mitwissenschaft von, wie man annimmt, der Afrikander-Partei angehörigen Freunden ihrer Sache entworfen wurden.

London, 7. April. Eine Depesche des „Reuterschen Bureau's" aus Aliwal North (an der Südgrenze des Oranje-Freistaats) ohne Datum meldet: Die Royal Irish Rifles ziehen sich von Rouxville nach Beestekraal zurück. Wie es heißt, rücken Burenkommandos von Osten und Westen auf Rouxville vor. Hier ist eine Stadtgarde in Bildung begriffen. Am Oranje-Fluß, 16 Meilen unterhalb von Aliwal North sollen Abtheilungen von Buren gesehen worden seien.

London, 8. April. Ein Telegramm des Reuter'schen Korrespondenten in Lebombo (Swaziland) schildert die Lage des Landes als eine schreckliche. Die Regimenter der Königin (Queens Impis) im Swazilande metzeln die schlecht angesehenen Häuptlinge mit ihren Familien und ihrem Gefolge massenhaft nieder.

London, 9. April. Blättermeldungen aus Kapstadt vom 7. d. M. zufolge verlautet gerüchtweise, die telegraphische Verbindung zwischen Kapstadt und Bloemfontein sei abgeschnitten. „Daily Mail" meldet aus Mafeking vom 1. April: Die Buren haben sich weiter von der Stadt zurückgezogen. „Times": Die Buren haben durch die Ende voriger Woche ausgeführte Flankenbewegung die östlichen Linie geschlossen und stehen jetzt bis Jagersfontein.

Bloemfontein, 8. April. Es wird gemeldet, daß eine beträchtliche Streitmacht der Buren die Eisenbahn bedroht, welche indessen gut bewacht wird. Die englischen Vorposten bei Springfield, acht Meilen von hier, wurden von den Buren angegriffen, welche von dem Reservoir vorrückten. Die Eisenbahnbrücke in Glen ist fertig. Man legt jetzt die Schienen.

Boshof, 6. April. Der größte Teil der von Methuen gemachten Gefangenen sind Franzosen. — Villebois de Mareuil wurde heute mit militärischen Ehren beerdigt.

New York, 8. April. Nach Meldungen aus Mittel-Texas ist in Folge eines Wolkenbruchs ein großer Materialschaden verursacht. 40 Menschen haben das Leben eingebüßt. Der Damm des Coloradoflusses in Austin ist gebrochen; das große Reservoir hat sich über das Land vergossen. Viele Häuser sind zerstört. Infolge des Sturzes des Eisenbahnzuges von der Brücke bei Austin sind Menschen nicht verunglückt.

Washington, 8. April. General Otis ist auf seinen Wunsch vom Oberkommando auf den Philippinen enthoben und General Mac Arthur zu seinem Nachfolger ernannt worden.

Warschau, 9. April. Wasserstand gestern 2.73, heute 2.65 Meter.

Tarnobrzeg, 8. April. Wasserstand gestern 3,14, heute 3,08 Meter.

Tarnobrzeg, 9. April. Wasserstand gestern 3.08, heute 3.16 Meter.

Verantwortlich für den politischen und unterhaltenden Theil Volkmar Hoppe, für Lokales, Provinzielles und den übrigen Inhalt Ernst Niemeyer, beide in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 9. April. Fonds fest.		7. April.
Russische Banknoten	216,10	216,15
Warschau 8 Tage	—	215,85
Oesterr Banknoten	84,35	84,25
Preuß. Konsols 3 pCt.	86,70	86,60
Preuß. Konsols 3½ pCt.	97,10	97,10
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	97,00	96,80
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	86,40	86,30
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	96,80	97,00
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	82,90	83,50
do. " 3½ pCt. do.	93,30	93,20
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	93,50	93,30
" " 4 pCt.	100,40	100,40
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	97,60	—
Türk. Anleihe C.	27,10	27,25
Italien Rente 4 pCt.	94,75	94,60
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	80,60	80,50
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	190,75	191,00
Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien	232,40	—
Harpener Bergw.-Akt.	237,20	237,20
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	125,00	125,00
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—	—
Weizen: Mai	151,25	150,25
" Juli	155,50	154,50
" September	159,00	157,50
" loko Newyork Okt.	80¼	80⅜
Roggen: Mai	145,50	145,00
" Juli	144,50	143,50
" September	142,50	142,00
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	48,90	48,90

Wechsel-Diskont 5½ pCt., Lombard-Zinsfuß 6½ pCt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Begräbnisse meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sowie für die reichen Kranzspenden sagen allen, insbesondere Herrn Pfarrer Waubke für seine trostreichen Worte am Grabe herzlichen Dank.
Julianna Schiller geb. Kostro und Kinder.

Deutsches Reichspatent No. 97057.
Jahresproduction 1899 rund 90 mal mehr wie 1898.
45 höchste Auszeichnungen auf allen besuchten Ausstellungen erzielten unsere Producte in den letzten 8 Jahren.

Vitello

in sprichwörtlich beliebter Qualität, ist anerkannt der **beste Butter-Ersatz.**
Hergestellt nach dem D. R.-P. No. 97057 aus den edelsten Fetten, frischem Eigelb, Milch und Sahne, ist **Vitello** guter Butter in Aussehen, Geruch, Geschmack, Nährwerth und Verdaulichkeit ebenbürtig, **bräunt und schäumt genau wie Butter.**
Um sich vor minderwerthigen Nachahmungen zu sichern achte man beim Einkauf auf die Schutzmarke.
Alleinige Fabrikanten:
Ueberall zu haben. Van den Bergh's Margarine-Gesellschaft m. b. H. **Cleve.**

En gros | En detail.
Rudolf Alber & Co., Bromberg,
Bonbon- und Confitüren-Fabrik.
Filiale Thorn, Neustädtischer Markt 24,
empfiehlt ihre
Oster-Ausstellung,
bestehend in Ostereiern, Hasen, Lämmern ic. aus Marzipan, Chocolade, Conserve, Fondant, Nuß, Fruchtmark, Bisquit, in vielfältigen, scherzhaften und komischen Ausführungen.
Größte Auswahl in Osterreier- u. Hasen-Attrappen.
Bezugnehmend auf unsere Eröffnungsannonce bitten wir, unser junges Unternehmen zu unterstützen.
Fabrik feiner Confecte — **Bonbons etc.**

Zwangsversteigerung
Dienstag, den 10. d. Mts. Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgerichts
13 Haarbesen, 60 Glanzbürsten, 1 Nähmaschine
zwangsweise, sowie
fünf Mille Cigarren
freiwillig, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Hehse, Gerichtsvollzieher.

Photographische Apparate
sowie sämmtliche Artikel zur Photographie für
Amateur- und Fachphotographen
halten stets vorräthig
Anders & Co.

Geschäftseröffnung.
Hierdurch einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze
Alter Markt, Ecke Heiligegeiststraße eine Papierwaarenhandlung,
verbunden mit Artikeln zur **Brandmalerei, Schnitzerei, Oel- und Aquarellmalerei,** sowie feine **Galanterie-Waaren** eröffnet habe.
Durch genaue Kenntniß der einzelnen Branchen, sowie der richtigen Bezugsquellen und Selbstanfertigung der Brandmalerei, Schnitzerei, Oel- und Aquarellmalerei bin ich in der Lage, die Sachen zum billigsten Preise abzugeben, wie auch einem geehrten Publikum die nöthige Anleitung zu ertheilen.
Mit der ergebenen Bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne
Hochachtungsvoll und ergebenst
Käthe Siewerth.

Bei meiner Uebersiedelung nach Berlin sage Freunden und Bekannten
herzliches Lebewohl!
Frau Kramer nebst Kindern.

Kaufmännischer Verein.
Dienstag, den 10. April cr., 8½ Uhr Abends, im Lokale des Herrn **Voss:**
Außerordentliche Generalversammlung.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.
Der Vorstand.

Verkauf v. altem Lagerstroh
Mittwoch, den 11. April 1900,
Nachm. 3 Uhr Kavallerie-Kaserne,
„ 4 „ Fort Heinrich von Plauen (IVa).
Donnerstag, den 12. April cr.,
Nachm. 3 Uhr Pionier-Kaserne.
Garnison-Verwaltung Thorn.

20 000 Rothe Betten wurden verk., ein Beweis, wie beliebt meine Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kiss., 12½ M., prachtv. Hotelbetten nur 17½ M., Herrschaftsbetten, 22½ M. Preisl. grat. Nichtpass. zahle Betrag retour.
A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.

Allzugrosser
Familienzuwachs ist ein Uebel.
Dies beweisen die vielen Sterbefälle unter den Wöchnerinnen und Neugeborenen, Krankheiten und Nahrungssorgen in vielen Familien. Der billigste, vollkommene und allein sichere Frauenschutz für Eheleute. Broschüre, ausführlich und illustr. Preisliste 50 Pf. (Briefmarken), Preisliste allein 10 Pf.
M. Kröning, Magdeburg.

Höhere Privat-Mädchenschule.
Der Unterricht im neuen Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 19. April um 9 Uhr.**
Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet **Mittwoch, den 18. April** von 11—1 Uhr Vormittags statt.
Martha Küntzel.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. März 1900: 775⅓ Millionen Mark.
Bankfonds „ „ 1900: 252 „ „
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Thorn: A. Olschewski, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 20.
Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.

Compot-Früchte, Apricosen, Birnen, rot und weiß, Kirschen, Melange, Mirabellen, Stachelbeeren, Stangenspargel, Braunholz
empfiehlt **Friedr. Templin.**

ff. Tilsiter Fettkäse, Weißlacker Rahmkäse, Dessert Rahmkäse
empfiehlt **Friedr. Templin.**

Räucheraal, Delicateß-Heringe, Ochsen-Zunge, Oel-Sardinen
empfiehlt **Friedr. Templin.**

Zum Feste feinstes Diamant-Mehl
empfiehlt **Friedr. Templin.**

Mineralwasser-, Brauselimonade-, Schaumwein- ic. Apparate
bewährtester Konstruktionen, liefert billigst u. frachtfrei jeder Bahnstation
M. & G. Weid,
Apparate-Bauanstalt, Weißenburgi. Els.
Illustr. Katalog, Rezepte und Anleitung z. Fabrikation gratis u. franco.

Die bisher von dem
Installations-Bureau der Elektricit.-Gesellschaft
Felix Singer & Co., A.-G. innegehabten
Geschäfts- u. Lagerräume Coppernicusstr. 9
sind vom 1. Mai cr. ab anderweitig zu vermiethen.
Elektricitätswerke, Thorn.

Zur Lieferung sämmtlicher
Druckarbeiten
für den geschäftlichen und gesellschaftlichen Bedarf
empfiehlt sich die

Register für das Deutsche Reich.
Einzige Zeitschrift,
welche alle ins Handelsregister neu eingetragenen Firmen mit genauer und vollständiger Branchen- u. Wohnungsangabe sofort veröffentlicht.
Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann, der neue Absatzgebiete sucht! Wirksamstes Insertionsorgan!
Erscheint monatlich 2 Mal. Abonnementspreis M. 12 pro Jahr. Probenummern gratis u. franco!
Verlag von **Adolf Schustermann,** Berlin O., Blumenstr. 80/81.

Aufsehen erregt

Schutzmarke.
immer mehr **Tiedemann's** vortrefflicher **Bernstein-Fussbodenlack mit Farbe.**
Sehr haltbar, schnell trocknend, bequem zu verwenden!
Niederlage in **Thorn** bei **Hugo Claass,** Seglerstrasse 36/37.

Hypotheken-, Credit-, Capital- u. Darlehn-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote.
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Darlehen auf Schuldschein
od. Wechsel, ohne Credit u. Hypotheken Suchende erhalt. sof. geeignete Angebote **d. C. A. Weiter,** Rabebrücke, Kreuznach. 20 Pf. für Rückantwort ist beizufügen.

Wohnungen zu vermiethen Bäckerstraße 16, 1 Tr.

2 Vorderzimmer nebst Küche verm. sof. Frau **A. Reinert,** Gerechtestraße 35.

2 Zim. Küche, Zub., pt., z. v. Thurnstr. 8.

1 m. Z. 15 Mt., z. v. Gerechtstr. 26, II.

Herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, 9 Zimmer und allem Zubehör, vom 1. Mai zu vermiethen Brombergerstraße 62.

Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung
Ges. m. b. H., Brückenstrasse 34.

Brief- u. Kanzleipapiere mit Kopfdruck, Mittheilungen, Postkarten, Packet-Adressen, Geschäftskarten mit und ohne Rechnung, Rundschreiben, Rechnungen mit und ohne Anschreiben, Couverts mit Firmendruck u. s. w.	Besuchskarten, Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen, Geburts-Anzeigen, Trauer-Anzeigen, Hochzeits-Tafelkarten, Speisekarten, Programme, Glückwunschkarten, Tafel-Lieder, Hochzeits-Zeitungen u. s. w.

Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Schürzen und Blousen, Kleiderstoffe, Gardinen, Läufer, Bett-, Tisch- und Kaffeedecken, Linons, Züchen u. Inletts
empfiehlt zu billigsten Preisen
Jakob Heymann,
Schillerstr. 5 — jetzt — Schillerstr. 5.

Apotheker Schweitzer's
Hygienischer Schutz.
Kein D.R.G.M. 42469 Gummi.
Tausende von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. liegen zur Einsicht aus.
$\frac{1}{1}$ Sch. (12 Stück) 2 Mk.
$\frac{2}{1}$ „ 3,50 Mk., $\frac{3}{1}$ 5 „
$\frac{1}{2}$ „ 1,10 „
Porto 20 Pfg.
Auch in vielen Apotheken, Drogen- u. Friseurgeschäften erhältlich. — **Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmung.**
S. Schweitzer, Berlin O., Holzmarktstr. 69/70.
Prospekte verschl. grat. u. frco.

Neues Bürgerliches Gesetzbuch
nebst Einführungsgef. u. Inh.-Verzeichn. Gar. vollst. 2603 S. Größter Massenartikel! 1 Postpacket enth. 25 Expl. dauerh. brosch. u. bechnitten a 25 Pf. od. 22 Expl. dauerh. geb. a 40 Pf. **Schwarz & Co., Berlin C. 14,** Annenstraße 29.



Ueberall zu haben!
Beste
Küchen-, Scheuer- und Händewasch-Seife der Welt ist
Scheuerin
in Stücken a 10 Pf. von
Fritz Schulz jun., Leipzig.
Scheuerin darf nirgends fehlen!

Lehrling gesucht.
Metallgießerei **O. Huhn,** vorm. **A. Kunz,** Brückenstraße Nr. 4.

Lehrling
verlangt **Emil Hell,** Glasermeister, Breitestr. 4.

Hausdiener,
unverheirathet, verlangt vom 15. d. M.
A. Böhm.

Junge Mädchen,
die das Putzfach erlernen wollen, finden Stellung bei
Breitestr. **S. Kornblum.**

Sauberes Dienstmädchen
ges. Hohestr. 1, II, Ecke Tuchmacherstr.

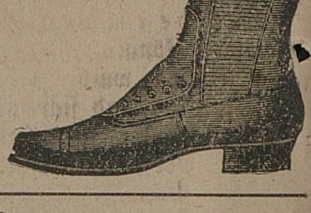
Für sofort ein junges **Aufwartemädchen** für den ganzen Tag ges. Bankstr. 2, I.

Eine kräftige Amme
empfiehlt
A. Nowak, Gerberstraße 27.

Wohnung
von 5—6 Zimmern, Entree u. allem Zubehör, von sofort in meinem Hause, **Coppernicusstraße 7,** zu vermiethen.
Clara Leetz.

Heirat. Senden Sie mir Adresse. **500** reiche, nette **Heirats**partien auch **Bild** erhalten Sie sofort zur Auswahl. **Reform, Berlin 14.**

Billigste Bezugsquelle für gute
Schuhwaaren
J. Witkowski,
Breitestraße 25.
Prämiirt mit der „Goldenen Medaille" Graudenz 1896.



550 mal so süss wie Zucker ist Saccharin!
der gesetzlich geschützte Original-Süssstoff.
Ärztlich empfohlen.
Vollkommen unschädlich.
Für den Haushalt vorzüglich geeignet: **Saccharin-Tabletten**

1 TABLETTE		
Nr. 1 (110 fach)	Ersatz für 1½ Stück Würfelzucker	
„ 2 (180 fach)	„	¼ Pfund Zucker
„ 3 (350 fach)	„	⅓ „
„ 4 (350 fach)	„	½ „

Ersatz für 1 Pfund Zucker = 10 Pf.
Schmeckt angenehm süss, wenn gelöst.
Warnung vor Nachahmungen!
Man verlange überall ausdrücklich **SACCHARIN!**



J. B. Salomon's Frisier-Salon
jetzt Bachestraße Nr. 2, im Hause des Herrn **Stephan.**

Bin vom 10. bis 19. d. Mts. verreist.
Rossarzt Gaucke,
Schulstraße 3.

Hohle Zähne
erhält man dauernd in gutem, brauchbaren Zustande durch Selbstplombiren mit Künzels flüssigem Zahnkitt. Flasche a 50 Pf. bei **Anders & Co.**



Oswald Gehrke's Brustkaramellen
haben sich bei Husten und Heiserkeit ganz vorzüglich bewährt und sind ein angenehmes diätisches Genußmittel u. sollten daher in keinem Haushalt fehlen.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 84 der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Dienstag, den 10. April 1900.

Argusaugen.

Roman von Paul Oskar Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

Dietrich Kleist, der inzwischen die beiden Räder zur Stelle geschafft hatte, war damit einverstanden. Es ging ihm besonders darum, sich mit Beyer möglichst schnell über die bewußte Angelegenheit auszusprechen.

Sie bestiegen die Räder und schlugen die Richtung nach dem Valentinskamp ein.

Als sie in die Nähe der Loge gelangten, sahen sie, im trüben Licht der Laterne allerdings nur undeutlich erkennbar, einen Herrn von Stanway's Figur vor der Thür stehen, damit beschäftigt, das Schloß zu suchen.

„He — Mr. Stanway!“ rief der Rechtsanwalt auf gut Glück.

Hastig wandte sich der Angerufene um. Beim Näherkommen sah Kleist, daß er sich in der Person nicht getäuscht hatte.

„Das ist ja eine besonders freudige Ueberraschung, Mr. Stanway. Sie wollten wohl soeben das Haus verlassen, um Ihr Versprechen wahr zu machen? Gut, daß wir Sie nicht verfehlt haben. Wo ist Ihr Rad?“

„Mein Rad? — Ach so, richtig, es handelt sich ja um keine Fußtour. Mein Rad steht mit dem von Beyer zusammen im Geschäft. — Guten Morgen, gnädige Frau!“ begrüßte er die flott daherkommende Radfahrerin.

„Aber was wollen Sie denn nur mit Ihrem Hausschlüssel, Mr. Stanway? fragte der Rechtsanwalt.

„Zuschließen natürlich!“ erwiderte der Amerikaner.

„Jetzt — um viertel sieben — noch zuschließen? Es ist ja im Nu hellichter Tag.“

„Sie haben Recht.“ Stanway reckte und streckte sich ein wenig. „Ich bin bei Gott noch so verschlafen!.. Ich bewundere Ihre Nerven, gnädige Frau!“

Stanway mußte ein flottes Marschtempo anschlagen, um mitzukommen. Als die beiden Radfahrer vor dem Haus des „Argus“ absprangen, sahen sie, daß der Amerikaner vom raschen Lauf ganz außer Athem gekommen war.

„Aber wie nun in's Haus hineinkommen?“ fragte Stanway. „Ich habe keinen Schlüssel zur Hausthür.“

„Na, das nehme mir niemand übel!“ polterte der Rechtsanwalt. „Hier scheint ja die Langschläferei chronisch zu sein!“ Er klingelte dem Portier — doch es rührte sich nichts hinter den Kellerfenstern.

„Ich wollte mir schon immer den einen der beiden Hausschlüssel zueignen, die mein Compagnon besitzt — wie fatal, daß ich nicht rechtzeitig daran dachte. Neulich, als ich ihn wegen einer dringlichen geschäftlichen Sache Morgens gleich nach fünf Uhr herausholen mußte, ging mir's gerade so. Wohl gut eine halbe Stunde stand ich hier, pfiff, rief, klaschte — bis der Wächter kam. Der Portier schlief aber nach wie vor den Schlaf des Gerechten.“

„Und so mußten Sie unverrichteter Sache abziehen?“

„Nein, der Wächter gab mir den Rath, zu dem Zeitungs-Spediteur Grüttefin in der Poststraße zu gehen. Der liefert der Mehrzahl der Anwohner dieser Gegend die Morgenzeitungen in's Haus — und die betreffende Zeitungsfrau, die auch den „Argus“ bedient, besitzt von einer Anzahl von Häusern die Thorschlüssel, weil sie ihren Gang doch immer vor Morgengrauen beginnen muß.“

„Also auf zu Grüttefin!“ rief der Rechtsanwalt munter.

Sie machten sich zu dritt auf, die beiden Räder an der Hand führend.

Frau Ada, die über ihrem Lodenkleid nur ein kleines Cape trug, begann es zu frösteln. Die Herren eilten daher voraus.

Vier Minuten später standen sie vor dem Zeitungsgeschäft, das soeben für die Abfertigung der Austrägerinnen geöffnet worden war. Als sie drinnen ihr Anliegen vorbrachten, zuckte der Expedient bedauernd die Schulter.

„Die Zeitungsfrau, die die „Großen Bleichen“ bedient, ist Schlag sechs Uhr von hier fortgegangen. Wären Sie vor dem Hause stehen geblieben, so würden Sie sie inzwischen schon getroffen haben. Sie muß längst in Nr. 11 c gewesen sein.“

Also machten sie sich wieder zu dritt auf den Weg nach den „Großen Bleichen.“

Richtig stand die Thür auf — wie der Expedient vorausgesagt hatte.

Frau Ada wollte vor dem Hause warten, während die beiden Herren gingen, um den Langschläfer herauszutrommeln.

„Hoffentlich ist der Groom schon oben!“ sagte Stanway, als er neben dem Rechtsanwalt in den Hausflur eintrat. „Sonst dauert es wieder eine Ewigkett, bis wir die Räder selbst in Ordnung gebracht haben.“

Gerade verschwanden sie in dem dunkeln Flur, als Frau Ada, welche die beiden Räder an die Hauswaud gelehnt hatte, ein paar Häuser weiter entfernt eine Zeitungsfrau, mit einer leinenen Tasche beladen, aus einer Thür treten sah. Da ihr Gatte von der Tour aus auf's Amt ging, ohne sich vorher noch nach Hause zu verfügen, so wollte sie rasch eine Nummer des von ihrem Manne gelesenen Morgenblattes erstehen; denn Dietrich trieb die Lektüre mit Vorliebe in den Pausen auf dem Amt.

„Kommen Sie doch noch einmal zurück, liebe Frau!“ rief sie der Alten zu, indem sie ihr Portemonnaie zog.

„Zurück? Ich bin ja erst auf dem Wege hin!“

„So — Sie waren noch nicht in Nr. 11 c?“

„Bewahre.“

„Also haben Sie die Hausthür gar nicht geöffnet?“

„Ich nicht!“ Sie setzte die Tasche mit dem Zeitungsstoß auf einen Prellstein. „Was soll's also, Fräulein?“

Während Frau Ada das Geschäft abmachte, tasteten sich die beiden Herren auf der total finsteren Treppe empor.

„Aber ich vernahm doch Schritte im Bureau . . .“

„Sollte Beyer schon auf sein?“

In demselben Augenblick ward dicht vor dem Amerikaner die Thür geöffnet, die zu den Geschäftsräumen des „Argus“ führte — in dem Dämmerlicht, das aus dem offenstehenden Bureau durch den Thürspalt drang, bemerkte Stanway eine schlanke Gestalt, die sich hastig herausschob. Sofort ward es dann wieder finster, denn die Thüre wurde schnell zugeschlagen.

„Wer ist da?“ rief Stanway.

Ein halbunterdrückter Schreckensruf — und gleich darauf glitt jemand längs des Geländers die Treppe hinab.

„Was giebt's denn?“ rief Kleist ärgerlich, da er von dem Fremden bis jetzt noch nichts gesehen hatte.

Ein scharfes, keuchendes Athmen über ihm — dazwischen halb unterdrückte, gurgelnde Laute — zeigte ihm an, daß es sich um einen wüthenden Ringkampf handele.

Entschlossen sprang er die Treppe hinan. „Auseinander — sag' ich!“ donnerte er. Stanway, wo sind Sie?“

Er tastete mit den Händen in die Luft. Gleich darauf stieß er einen Schmerzensschrei aus — denn in der Dunkelheit hatte ihn ein mit einer scharfen Waffe geführter Stoß in die Wange getroffen. Er taumelte zurück, verlor auf den Stufen das Gleichgewicht und schlug mit dem Kopf gegen das Geländer.

„Halten Sie ihn, halten Sie ihn!“ schrie nun der Amerikaner mit heiserer Stimme. „Halten Sie ihn!“

Aber noch ehe sich Kleist wieder aufzurichten vermocht hatte, war die Gestalt — mit ein paar Sätzen die Treppe nehmend — im Hausflur angelangt.

„Mein Heiland — was bedeutet das nur?“ brachte der Rechtsanwalt, den das Entsetzen fast der Sprache beraubt hatte, stammelnd hervor.

„Ein Verbrechen!“ rief Stanway fast wimmernd. „Ohne Frage — ein Verbrechen!“

Da sich Kleist sagen mußte, daß sie jetzt eher am Fenster als an der Hausthür sein konnten, so stürmte er hastig nach oben.

„Thür auf! Thür auf!“ schrie er. „Aus dem Fenster rufen!“

Zum Unglück fand Stanway in der begreiflichen Erregung nicht sofort die Klinke. Als er die Thür endlich aufgestoßen hatte, blieb er — noch fast gelähmt vor Schreck — an der geöffneten Flurthür stehen, unfähig, einen Schritt vorwärts zu thun.

Athemlos stürmte der Rechtsanwalt an ihm vorüber, setzte durch's erste Zimmer an's Fenster und riß es auf.

„Ada!“ rief er hinunter. „Ada!“

Niemand befand sich jetzt mehr vor dem Haus.

„Ada!“ rief er noch einmal.

Da gewahrte er seine Frau in der Gesellschaft der Zeitungsausträgerin im trüben Licht der nächsten Ecklaterne. Frau Ada, die ihren kleinen Einkauf hatte bezahlen wollen, hatte bei ihrer Kurzsichtigkeit in dem Zwielicht die Geldstücke nicht erkannt. Sie war daher der Alten in den Lichtkreis der Laterne gefolgt. (Forts. folgt.)

Das Telegramm.

Skizze, nach dem Russischen von **Wassil Petroff.**

(Nachdruck verboten.)

Als der Leutnant zur See Heinrich Rablonoff die Nachricht erhielt, daß sein Schiff „Rurik“ nach China beordert worden sei, war sein erstes Empfinden die Freude darüber, daß er dort endlich den Rang eines Fregattenkapitäns erlangen werde. Allein diese Freude verdunkelte schnell der Gedanke, daß er seine Gattin und seinen Sohn in der Heimat zurücklassen mußte. Und gerade jetzt, wo der kleine Marcell so schwach, daß der Arzt die sorgsamste Pflege empfahl. Das Kindlein war seit seiner Geburt kränklich.

Die Gattin Rablonoffs, welche auf die schlimme Nachricht bereits gefaßt war, gab sich die erdenklichste Mühe, mutig zu erscheinen.

„Wann wirst Du abreisen?“ fragte sie scheinbar ruhig.

„In vierzehn Tagen.“

Vor Schmerz krampfte sich ihr Herz zusammen.

„Väterchen, wirst Du mich mitnehmen?“ schwatzte das Kind.

Aus Rücksicht auf die Gesundheit des Kindes wohnte die Familie des Leutnants nicht in der Hafenstadt, sondern hatte sich am ruhigsten Eckchen einer Bucht des schwarzen Meeres angesiedelt. Man hegte nämlich die Hoffnung, daß dort die Sonne und der Aufenthalt zwischen den Palmen der Gesundheit des Kindes zuträglich sein würden; aber der Knabe, welcher anfangs auflebte, fing jetzt an, wieder schwächer zu werden.

Drei Tage vor dem Auslaufen des Schiffes sprach Frau Roblanoff den Wunsch aus, das Schiff, sowie die Kajüte, die ihrem Manne als Wohnraum angewiesen war, besichtigen zu dürfen. Während ihres Besuches brachte sie die Kajüte in Ordnung und schuf daraus ein angenehmes Zimmerchen. Ueber das Bett hing sie ihre und des Kindes Photographie. Gegen Abend kehrte sie mit Marcell auf einer Schaluppe nach Hause zurück. Das Boot, welches von einem kräftigen Winde getrieben wurde, schoß pfeilschnell dahin. Das Wetter war regnerisch und kühl. Die Mutter hüllte ihr Söhnchen in eine warme Decke, aber das wollte von der Umhüllung nichts wissen, klatschte in die Hände, lachte die Matrosen an und freute sich über das schaukelnde Boot.

Marcell erkältete sich und konnte am andern Morgen nicht aufstehen.

„Morgen segeln wir ab.“

Ein Seufzer entrang sich der Brust Berthas.

„Morgen! Wollte Gott, daß dies morgen niemals käme! Und wenn das Kind stirbt?! Du kannst nicht abfahren, Heinrich, ich beschwöre Dich, bleibe hier!“

So wollte er davon eilen, um sein Urlaubsgesuch anzubringen; aber vor der Thür blieb er stehen. Er ist doch der Befehlshaber des Schiffes, er hat den Befehl erhalten! Ob er wohl zurückbleiben sollte. —

Bah, das könnte wie Feigheit aussehen. Er stieg die Treppen hinab; seine Schritte weckten das kranke Kind auf und fast im Traume noch rief es: „Väterchen, bringe mir mit Deinem Schiffe einen Chinesen mit!“

Zur festgesetzten Stunde verließ das Schiff den Hafen. Kapitän Heinrich Roblanoff stand auf der Kommandobrücke und schaute nach dem weißen Häuschen unter den Palmen. Auf dem Balkon zeigte sich eine weibliche Gestalt, die mit dem Taschentuche winkte, aber bald verschwand sie. Wahrscheinlich hustete im Zimmer das Kind.

Kapitän Roblanoff stieg hinunter in seine Kajüte und nahm den rot unterstrichenen Kalender zur Hand. Jeder dieser Striche bedeutete einen Hafen, wo ihn ein Telegramm erwarten würde. Von Port Said bis Hongkong!

Beim Abschiede sagte er zu seiner Gattin: „Mir wird es schlimmer ergehen als Dir! Ich bitte Dich, telegraphiere nach jeder Station. Wenn es dem Kinde besser geht, dann „Hoffnung“, wenn — —“

Nach bangem Warten war endlich Port Said erreicht.

„Hoffnung“ lautete das Telegramm. Allein da hatte auf das Schiff einen vollen Tag gewartet, und was konnte sie nicht während dieser langen Zeit zutragen?

Nachdem der Suezkanal passiert war, ließ der Kapitän die Fahrgeschwindigkeit vergrößern. In Aden erhielt er das zweite Telegramm „Hoffnung“, aber in Colombo, wohin er in allzu großer Eile frühzeitig gelang war, fand er kein Telegramm vor. Entgegen seinem Befehle blieb er vor Anker liegen. Er wartete, — endlich mußte er unbefriedigt weiter fahren. Er aß und trank nichts, sondern schloß sich in seiner Kajüte ein, nachdem er den Befehl über das Schiff seinem Stellvertreter übertragen hatte.

In Saigon überbrachte das erste Boot, welches bei dem Kriegsschiffe anlegte, die telegraphische Nachricht: „Große Hoffnung!“ Inbrünstig küßte der Kapitän das Papier, aber plötzlich kam ihm der Gedanke, daß ihn seine Gattin vielleicht hintergehe um ihn beruhigt nach Futschoi reisen zu lassen. O, wenn er doch die Wahrheit erfahren könnte! Er bezahlte den Sold eines ganzen Monats für ein langes Telegramm, in welchem er eingehenden Bericht forderte.

Hongkong! In der Nacht traf er ein; das Telegraphenamt und auch das Konsulat waren geschlossen. Bis zum anbrechenden Morgen irrte er in den Straßen umher; sobald als das Bureau geöffnet war, erhielt er die sehnlichst erwartete Depesche: „Weit besser, — Marcell gerettet.“

Einige Tage später geriet Kapitän Rablanoff in die fieberhafte Aufregung des Krieges. Binnen kurzem zeichnete er sich so aus, daß sein Name in aller Munde war. Kühn bis zur Verwegenheit schonte er sein junges Leben nicht. In den Kämpfen verrichtete er Wunder der Tapferkeit, er erbeutete eine chinesische Korvette mit der ganzen Bootsflottille und ging aus dem Kampf wie durch ein Wunder unverletzt hervor.

Als sein Schiff nach Beilegung des Kampfes absegeln sollte, berief der Admiral den Leutnant Roblanoff zu sich.

„Herr Leutnant,“ erklärte er ihm, „ich habe für Sie eine Freudenbotschaft. Sie sind zum Fregattenkapitän ernannt worden.“

Der frisch gebackene Kapitän umarmte den Admiral, dankte ihm und sprang dann in seine Schaluppe. Als er an seinem Schiff entlang fuhr, ließ er nicht halten, sondern beeilte sich, seiner Frau ein Telegramm zu schicken, das sie über seine Beförderung unterrichtete.

Als er endlich auf das Verdeck seines Schiffes zurückkehrte, beglückwünschten ihn seine Kameraden. Der alte Noelik, ein biederer Kleinrusse, begrüßte ihn: „Warten Sie nur, Herr Kapitän, Sie sollen 'mal sehen, wie ich sofort die Tressen an Ihre Uniform werde nähen lassen.“

In der Kajüte fand der Kapitän Briefe vor — Briefe aus der Heimat.

„Das hat mir heute noch zum vollen Glück Glück gefehlt,“ rief er voll Freude aus und warf den Photographien der Gattin und des Kindes einen Kuß zu.

Eben hatte der Kapitän einen Brief seiner Frau geöffnet, als es an die Thür pochte.

„Herr Kapitän, ein Telegramm!“

Er nahm den Papierstreifen, entfaltete ihn, las — und wurde blaß wie eine Leiche. Er preßte die Hand vor den Mund, um nicht laut aufzuschreien. Das Telegramm lautete:

„Marcell abermals erkrankt. Alle Hoffnung aufgegeben. Fasse Mut.“

„Allmächtiger!“ stöhnte der Kapitän und sank auf sein Bett.

„Herr Kapitän, sind Sie krank?“ fragte erschrocken der alte Noelik, welcher die Uniform mit den aufgenähten Tressen brachte, — drei goldene und zwei silberne.

Der Kapitän erhob sich, ohne zu wissen, was mit ihm geschehen war. Mechanisch setzte er sich an den Tisch, stierte auf das Telegramm und nahm endlich den Brief Berthas zur Hand. Gleich einem Schleier lag es über seinen Augen gebreitet, so daß er kein Wort zu lesen vermochte. Plötzlich blickte er auf die letzte Seite des Briefes und begann laut zu stammeln.

„Geliebtester Vater! Als ich wieder gesund geworden war, lehrte mich Mama das Schreiben, damit ich Dir selbst mitteilen könne, daß ich Dich sehr lieb habe und daß ich sehnsuchtsvoll auf Dich — —“

Hier hörten die unsicheren Schriftzüge auf, — dem kleinen Schreiber schien die Feder aus der Hand gefallen zu sein, das Papier war mit Tinte befleckt.

„Noelik, mein guter Noelik,“ rief verzweifelnd der Käpitän. Er fiel dem alten Seemann um den Hals, weil er fühlte, daß er jemandes Gesellschaft haben müsse, dem er sein entsetzliches Leid klagen könne.

Er zeigte auf das Bild des Kindes, das über dem Bett hing und das ihn anzulächeln schien. „Es ist tot,“ schluchzte er, „mein Kind ist tot — “

Dem Matrosen liefen die Thränen über die Wangen, die auf die Gold- und Silbertressen der neuen Uniform fielen. —

Verantwortlich für den politischen und unterhaltenden Theil Volkmar Hoppe, für Lokales, Provinzielles und den übrigen Inhalt Ernst Niemeyer, beide in Thorn.

Bekanntmachung.

Der am Weichselufer aufgestellte **Hebekrahn** mit elektrischem Betriebe wird für die nächsten 8 bis 14 Tage zur **unentgeltlichen Benutzung** gestellt, um Erfahrungen über die entstehenden Betriebskosten zu gewinnen.

Anmeldungen für die Benutzung sind an den am Weichselufer stationirten Krahnbediensteten Krüger zu richten.

Thorn, den 6. April 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die dem unterzeichneten Magistrat von dem hiesigen Kreisausschusse als Sektionsvorstand der westpreußischen landwirthschaftlichen Burufsgenossenschaft behufs Einziehung der Beiträge von den, dem Gemeindebezirk der Stadt Thorn angehörenden Genossenschaftsmitgliedern zugestellte Heberolle wird in unserer **Steuerhebestelle (Kämmerei-Nebenkasse)** gemäß § 82 des Gesetzes vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, während 2 **Wochen** und zwar vom **4. bis 17. April d. Js.** in den Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten ausliegen, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Thorn, den 30. März 1900.

Der Magistrat.

Hilferuf aus Transvaal.

An Deutschlands Frauen.

Seit Monaten durchtobt ein furchtbarer Krieg das unglückliche Südafrika. Die beiden südafrikanischen Republiken mit kaum 150 000 Einwohnern haben den Verzweiflungskampf aufgenommen. **Alle Bürger von 16 bis 60 Jahren, ja Knaben von 13 und Greise von 70 Jahren haben die Waffen ergriffen gegen den übermächtigen Feind.** Ein Schauspiel, wie es die Welt nicht gesehen hat. Glänzende Siege sind errungen, aber der schwerste Kampf steht noch bevor. Auch Tausende von **deutschen** Männern — Bürger und Freiwillige — stehen im Feld, deutsche Treue ihrer zweiten Heimath bewahrend.

Seit Jahren schon leidet das Land unter geschäftlichen Krisen. Jetzt stockt Handel und Verkehr vollkommen. **Hunderte von deutschen Familien sind ihrer Ernährer beraubt. Unversorgte Wittwen und Waisen trauern um gefallene Gatten und Väter. Verwundete schmachten nach ausgiebigerer Pflege. Zu Krüppeln geschosseue Männer schauen hoffnungslos in die Zukunft.**

Und doch stehen wir erst am Anfange namenlosen Elends, denn das Ende des Krieges ist nicht abzusehen. Die Kräfte des Landes reichen nicht aus, der Noth zu steuern.

Daher wenden wir unterzeichnete deutsche **Frauen** uns an die **Hochherzigkeit** unserer **Schwestern:**

Füllt uns die Hände, helft uns Samariterdienste thun an unseren, an Eueren Volksgenossen.

Wir stehen hier auf der Wacht, umwogt von fremdem Volksthum. Wir sind die Hüterinnen deutscher Sprache, deutscher Gesittung, des heiligen Erbes unserer Väter. Laßt uns nicht auf verlorenen Posten stehen. Sendet uns Hilfe aus der Heimath. Schließet die Bande fest, die uns mit dem heimischen Boden, der Quelle aller Kraft verbinden, Bande der Dankbarkeit und Liebe, die wir nie lösen werden. **Unseren Kindern wollen wir es erzählen; wir denken mit Sehnsucht der alten Heimath, und sie denkt an uns.**

Alle deutschen Zeitungen werden ersucht, diesem Aufruf ihre Spalten zu öffnen.

Johannesburg, im Januar 1900.

Deutscher Süd-Afrikanischer Frauen-Hilfsverein.

Frau Landdrost v. **Brandis**, Ehrenpräsidentin. Frau Landdrost **Dietzsch**, Erste Vorsitzende.
Frau **C. Schürmann**, Frau **C. Rolfes**, Ehrenmitglieder.
Frau Pastor **Grassmann**, Zweite Vorsitzende.
Frau **Dr. Dedlow.** Fräulein **Lienhard.** Frau **J. Süsskind.** Frau **Bruns.** Frau **Rieker.** Frau **Plinke.** Frau **W. Jahr.** Frau **C. R. Schüler.** Frau **E. E. Plümacher.** Frau Pastor **Kuschke.** Frau **R. Strauss.** Frau **W. Jahn.**
W. Vogts, Geschäftsleiter, Postfach 99, Johannesburg.

Die Geschäftsstelle der „Ostdeutschen Zeitung" nimmt Spenden gern entgegen, um selbe alsdann dem oben genannten Frauen-Hilfsverein in Johannesberg zu übermitteln.

Geschäftsverlegung!

Vom 3. April d. Js.

befindet sich mein

Friseurgeschäft Bachestraße Nr. 2,

im Hause des Herrn Sattlermeisters **Stephan.**

Bitte das hochgeehrte Publikum mich auch hier beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

J. B. Salomon.

Carl Bonath, Photographisches Atelier
Neustädt. Markt, Eingang Gerechtestraße.
Anfertigung aller Arten Photographien.
Photo-Reliefs! Das Neuste: Photo-Plastik!

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Umzug von hier nach Dt. Eylau habe ich noch eine große Auswahl in

Glacé-Handschuhen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben. Daselbst ist der **Laden** vom 1. Mai cr. anderweitig zu vermiethen.

C. Rausch, Handschuhfabrikant.
Schuhmacherstraße.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Uhrengeschäft

von der **Brückenstraße** nach der

Culmerstr. Nr. 15

verlegt habe, und bitte auch hier mich bei vorkommendem Bedarf zu besuchen.

Hochachtungsvoll

Leopold Kunz,
Uhrmacher.

Daselbst findet auch ein **Lehrling** Stellung.

Zu dem bevorstehenden

Osterfeste

empfehle **gute mildgeräucherte**

Schinken

in jeder Größe, sowie auch schmackhafte

Osterwurst

und sämmtliche Sorten anderer Wurst.

Jul. Wisniewski, Fleischermstr.
Schuhmacherstraße.

כשר על פסח

Zu den Osterfeiertagen

Laureol

empfiehlt

B. Kuttner, Wurstfabrik.

Empfehle mich zur Anfertigung ele.

Herren-u. Knaben-Garderobe

nach Maß unter Garantie für guten Sitz und elegante Arbeit. Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

W. L. Florczak, Schneidermstr.
Thorn, Schillerstr. 12.

Die chemische Wasch-Anstalt u. Färberei

von

W. Kopp in Thorn,
Seglerstrasse 22,

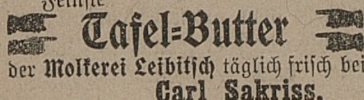
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

---

1 Bettkasten,
1 Trittleiter,
1 Grasmähemaschine

und Anderes sogleich zu verkaufen **Gerechtestr, 10,** I am 6., 10. und 12. d. Mts. Vorm. v. 10—12 Uhr.

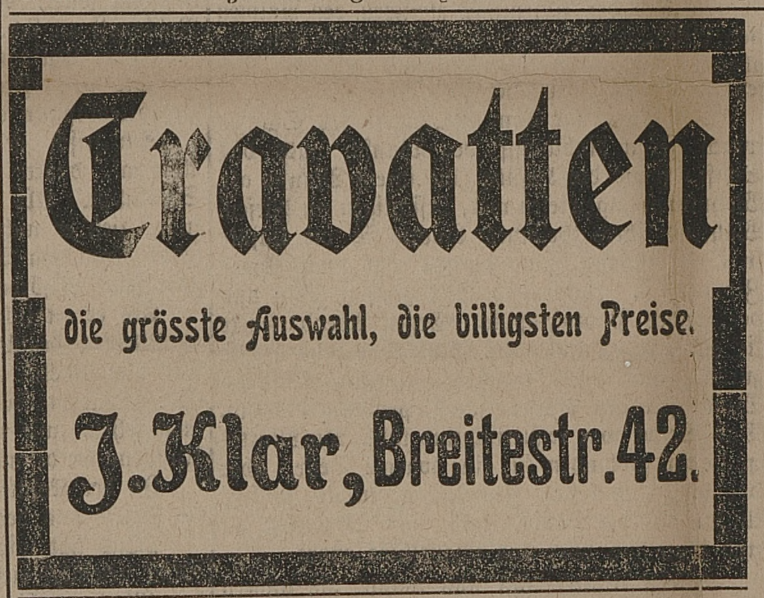
Feinste



der **Molkerei Leibitsch** täglich frisch bei

Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.





FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen

sind das wirksamste Bekämpfungsmittel b. **Influenzaanfällen**, Husten Heiserkeit, Katarrh, sowie alle Reizungen d. Athmungs-Organe.

Für nur 85 Pf. per Schachtel zu erhalten in allen Apoth. und Drogerien, Mineralwasserhandlungen etc. etc.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung.

Preisverzeichniss franco.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der **Atmungsorgane,** bei **Katarrh, Keuchhusten** 2c., Fl. 75 Pf. u. 1.50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Bleichsucht) 2c. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen Rhachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. M 1,—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 1.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

Niederlagen: **Thorn:** Sämmtliche Apotheken. **Mocker:** Schwanen-Apotheke

---



Zum Stricken

und Anstricken von Strümpfen

empfiehlt sich die mech. Strumpfstrickerei **F. Winklewski,**
Thorn, Gerstenstr. 6.

L. Puttkammer-Thorn

empfiehlt:

Teppiche,
Gardinen,
Portièren,
Tischdecken,
Läuferstofe
in grosser Auswahl.

Zum bevorstehenden Feste

Diamantmehl,

ff. Bromberger Kaiserauszug- und Weizenmehl 000 zu billigen Tagespren, **Gerstenkochmehl,** unübertrefflich für Leidende, sowie alle anderen Mühnfabrikate in bekannter Güte empfiehlt

J. Lüdtke, Bachestraße 4.

Aechte

Glycerin-Schwefelmilch-Seife

à 35 Pfg., aus der k. bayer. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg,** 3 Mal prämiirt, 37jähr. Erfolg, daher den vielen Neuheiten entschieden vorzuziehen. Beliebteste Toilettenseife zur Erlangung jugendfrischen, geschmeidig blendend reinen Teints, unentbehrlich für Damen und Kinder.

Verbesserte Theerseife 35 Pfg.,
Theer-Schwefelseife a 50 Pfg. bei

Anders & Co., Breitestraße 46. Altstädt. Markt.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm.
Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar

Ein- und Verkauf
verschiedener alter u. neuer Möl.
Radzanowski, Bachestraße 1

Ein Laden

zu vermiethen. **J. Murzyns.**

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung für Comtoir und Lager kann gleich eintreten bei

Import-Gesellschaft Rubinfeuer & Co.,
Schillerstraße 19, I.

Für mein Getreidegeschäft suche ich

einen Lehrling,

welcher die nöthigen Schulkenntnisse haben muß.

Moritz Leiser.

Laden

mit anschließender Wohnung, mit Zubehör und besonderem Fremdenzimmer, Remise und Geschäftskeller ist infolge Todes des bisherigen Inhabers vom 1. Juli cr. zu vermiethen.

Nitz, Culmerstraße 20,

Wilhelmsplatz 6,

herrschaftliche Wohnung,

3. Etage, 5 Zimmer, Badeeinrichtung, Balkon 2c. sofort zu vermiethen.

August Glogau.

Ich Anna Csillag

mit meinem 185 Centimeter langen Riesen-Loreley-Haar, habe solches in Folge 14-monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhalten. Dieselbe ist von den berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachsthums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden; sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Barthaare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tiegels Mk. 4.—, 6.— und Mk. 10 —.

Postversandt täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittels Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag
Wien, I, Seilergasse 5.

Wohnung,

2 Stuben, Küche und Schuhmacherwerkstätte von sofort **zu vermiethen Tuchmacherstraße Nr. 1.**

Herrschaftl. Wohnung,

1. Etage, Bromberg. Vorstadt, **Schulstraße 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Der neu ausgebaute, geräumige

Laden

mit zwei angrenzenden Zimmern im Schützenhause ist sogl. **zu vermiethen.**

Auskunft ertheilt

Leopold Labes, Schloßstr. 14.

Ein Laden

mit Wohnung, sowie eine **Wohnung** von 3 Zimmern von sofort zu vermiethen **Brückenstraße 14,** I.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Eine Familien-Wohnung

von 2 Zimmern und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen.

Borchardt. Fleischermeister.

Kleine Kapitalanlage. Großer Gewinn.

Interessenten zur Uebernahme der Fabrikation von **Reising's vorzüglichen Sattelfalzziegeln** aus Cement und Sand für noch freie Bezirke gesucht.

Einrichtungen m. unerreichten, vielfach patent. Neuerungen, sowie Licenzen durch den Patentinhaber

Ludwig Nicol, München,
Paulsplatz 7.

In unserm neuerbauten Hause

Araberstraße Nr. 5

sind noch Wohnungen mit 2 besonderen Eingängen, bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Zubehör, ferner ein Kellerraum, als Werkstätte oder Lagerraum zu jedem Zwecke geeignet, zu vermiethen.

Zu erfragen bei

R. Thober, Bauunternehmer,
Bäckerstraße 26, I.

Wohnung,

3. Etage, 7 Räume mit sämmtlichem Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen

Marcus Henius,
Altstädt. Markt 5.

---

2 Wohnungen,

à 3 Zimmer, Entree und Zubehör sind vom 1. April zu vermiethen

Jacobsstraße 6.

Eine Wohnung,

2 Zimmer, Kabinet u. Küche, 2 Tr., ist per 15. April cr. zu vermiethen

Seglerstraße 12.

Eine Wohnung,

2 Stuben nebst Küche, zu vermiethen **Araberstraße 9. A. Jankiewicz.**

---

2 Wohnungen

von 3 und 6 Zimmern mit Zubehör **Gerechtestraße 10** von sof. zu verm.

Soppart, Bachestraße 17, I.

---

1 Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör habe vom 1. April 1900 zu verm.

J. Murzynski, Gerechtestr. 16.

Wohnungsgesuch!

Wohnung von 2—3 Zimmern, in der Stadt oder Bromberg. Vorstadt, nebst Küche für sofort gesucht von einer alleinstehenden älteren Dame. Gefl. Offert. m. Preisang. a. d. Geschst. d. Z.

Stube und Küche

zu vermiethen Klosterstraße 4, II.

Wohnung,

5 Zimmer u. Zubehör **zu vermiethen.** Zu erfragen Brombergerst. 60 i. Laden.

Eine Hofwohnung

zu vermiethen Breitestraße 32.

Kleine Hofwohnungen für 36 u. 40 Thaler zu verm. Heiligegeiststr. 7/9.

---

4 Zimmer

nebst Zubehör, 3. Etage zu vermiethen. Preis 350 Mark.

Zu erfragen Brombergerstr. 60 i. L.

Gut möbl. Zimmer,

mit auch ohne Kabinet, sofort zu vermiethen **Coppernicusstr. 20.**

Möblirtes Zimmer

Altst. Markt Nr. 28, I, f. 1 od. 2 Herren zu verm. **J Biesenthal,** Heiligegeiststr. 12.

---

1 gut möblirtes Zimmer

nebst Kab. zu verm. Gerstenstr. 19, II.

Ein möbl. Vorderzimmer

von sof. zu verm. Schillerstraße 19, II.

Möblirtes Zimmer

von sofort zu verm. Mauerstr. 32, II.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.